

Analyse der Wahl zur Bürgerschaft in Hamburg am 15. Februar 2015

Band 1: Analyse



Impressum

Analyse der Wahl zur Bürgerschaft in Hamburg am 15. Februar 2015

Band 1: Analyse

ISSN 1613-4974

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42731-1707
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg, 2015
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, im Mai 2015

Inhalt

1. Überblick: Bürgerschaftswahl	3
2. Überblick: Wahlbeteiligung seit 1949	7
3. Landesliste: Listen- oder Personenstimmen	8
4. Mandate: Landeslisten- und Wahlkreismandate	9
5. Landesliste: Erfolgreiche Bewerber	11
6. Wahlkreisergebnisse: Überblick	12
7. Wahlkreisergebnisse: Hochburgen	14
8. Wahlkreisergebnisse: Landesstimmen 2015 im Vergleich zu 2011	16
9. Wahlkreise: Unterschiede zwischen Landes- und Wahlkreisstimmen	19
10. Stadtteilergebnisse: Landesstimmen 2015	20
11. Wahlverhalten: ... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen	26
12. Wahlverhalten: ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen	30
13. Wahlverhalten: ... in Hochburgen	32
14. Repräsentative Wahlstatistik: Wahlbeteiligung	33
15. Repräsentative Wahlstatistik: Stimmenanteile für einzelne Parteien nach Alter und Geschlecht	34
16. Repräsentative Wahlstatistik: Unterstützung der Parteien	37
17. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Gültige und ungültige Stimmzettel	39
18. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Anhäufung und Verteilung von Stimmen	41
19. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Stimmenvergabe an einen Wahlvorschlag	44
20. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge	47
Stadtteilkarten: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile	50
Anhang	57

1. Überblick: Bürgerschaftswahl 2015

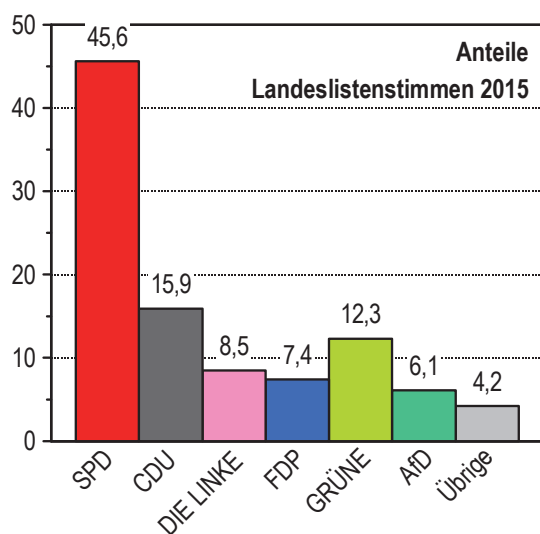
Das Ergebnis der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die SPD erringt wieder einen sehr deutlichen Wahlsieg. Mit 45,6 Prozent der – für die Sitzverteilung in der Bürgerschaft relevanten – Landeslistenstimmen verbucht sie zwar einen Verlust von 2,8 Prozentpunkten gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl, erreicht aber mit 29,7 Prozentpunkten den in der Nachkriegszeit größten Vorsprung vor der CDU. Denn auf die CDU entfallen – nach einem Verlust von 6,0 Prozentpunkten – nur noch 15,9 Prozent der Landeslistenstimmen, ihr historisch schlechtestes Ergebnis. Für die GRÜNEN stellen die jetzt erreichten 12,3 Prozent eine Verbesserung um 1,1 Prozentpunkte dar. Die Partei DIE LINKE gewinnt 2,1 Prozentpunkte hinzu und kommt auf 8,5 Prozent. Auch die FDP legt um 0,7 Prozentpunkte zu und erhält einen Stimmenanteil von 7,4 Prozent. Mit 6,1 Prozent gelingt der AfD erstmals der Einzug in die Bürgerschaft.

Dass damit erstmals seit 1949 sechs Fraktionen in der Bürgerschaft vertreten sind, unterstreicht ebenfalls den besonderen Charakter dieses Wahlergebnisses.

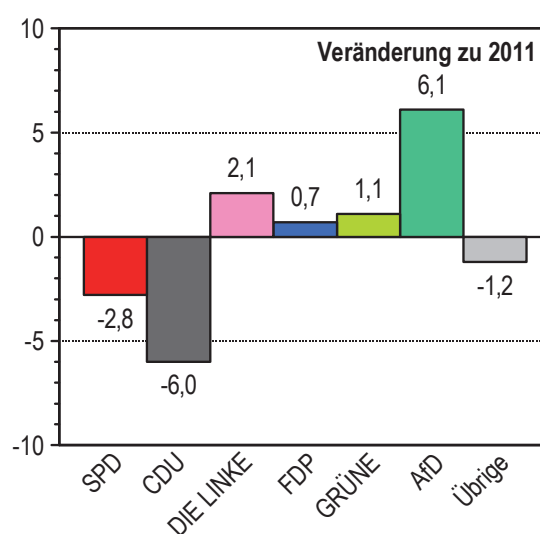
In den 17 Wahlkreisen erzielen SPD und FDP im Vergleich zu den Listenstimmen geringere Anteile mit hamburgweit 41,0 bzw. 6,3 Prozent. CDU, GRÜNE, DIE LINKE und auch die AfD erhalten in den Wahlkreisen höhere Stimmenanteile als auf der Landesliste. Den SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten fallen 35 der 71 Wahlkreismandate zu. CDU und GRÜNE erreichen die große Mehrzahl ihrer jeweiligen Mandate (18 bzw. 13 Mandate) in den Wahlkreisen und nur jeweils zwei über die Landesliste. DIE LINKE und die FDP sind viermal bzw. einmal in den Wahlkreisen erfolgreich. Ohne Erfolg in den Wahlkreisen bleibt die AfD, die alle acht Mandate über die Landesliste erhält.

Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2015 in Hamburg im Überblick

Anteile Landeslistenstimmen 2015



Veränderung gegenüber 2011



Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015

	Landesliste		Wahlkreisliste		Zahl der Sitze		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Ins- gesamt	davon	
						Landes- liste	Wahl- kreise
Wahlberechtigte	1 299 411	100	1 299 411	100	x	x	x
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	734 142	56,5	734 142	56,5	x	x	x
abgegebene Stimmzettel	733 551	100	732 875	100	x	x	x
davon					x	x	x
ungültige Stimmzettel	20 648	2,8	20 854	2,8	x	x	x
gültige Stimmzettel	712 903	97,2	712 021	97,2	x	x	x
gültige Stimmen	3 530 097	100	3 512 127	100	121	50	71
davon für							
SPD	1 611 274	45,6	1 440 847	41,0	58	23	35
CDU	561 377	15,9	690 479	19,7	20	2	18
DIE LINKE	300 567	8,5	325 909	9,3	11	7	4
FDP	262 157	7,4	222 736	6,3	9	8	1
GRÜNE	432 713	12,3	515 900	14,7	15	2	13
AfD	214 833	6,1	217 144	6,2	8	8	–
PIRATEN ³	54 802	1,6	65 358	1,9	–	–	–
NPD ³	11 293	0,3	9 542	0,3	–	–	–
Die PARTEI ³	31 710	0,9	5 278	0,2	–	–	–
ÖDP ³	13 621	0,4	3 140	0,1	–	–	–
RENTNER ¹	9 937	0,3	x	x	–	–	x
HHBL ¹	7 349	0,2	x	x	–	–	x
Liberale ¹	18 464	0,5	x	x	–	–	x
HaraAlt ²	x	x	2 107	0,1	–	x	–
Humanwirtschaft ²	x	x	1 448	0,0	–	x	–
Bürgerbeteiligung ²	x	x	3 174	0,1	–	x	–
SCHEUERL ²	x	x	6 773	0,2	–	x	–
Soziale Politik ²	x	x	1 161	0,0	–	x	–
Warum nicht! ²	x	x	1 131	0,0	–	x	–

¹ Wahlbewerbungen nur mit Landesliste, ohne Kandidaten in Wahlkreisen

² Wahlbewerbungen ohne Landesliste, die nur in einem der Wahlkreise kandidieren

³ Wahlbewerbungen mit Landesliste, die nicht in allen Wahlkreisen kandidieren

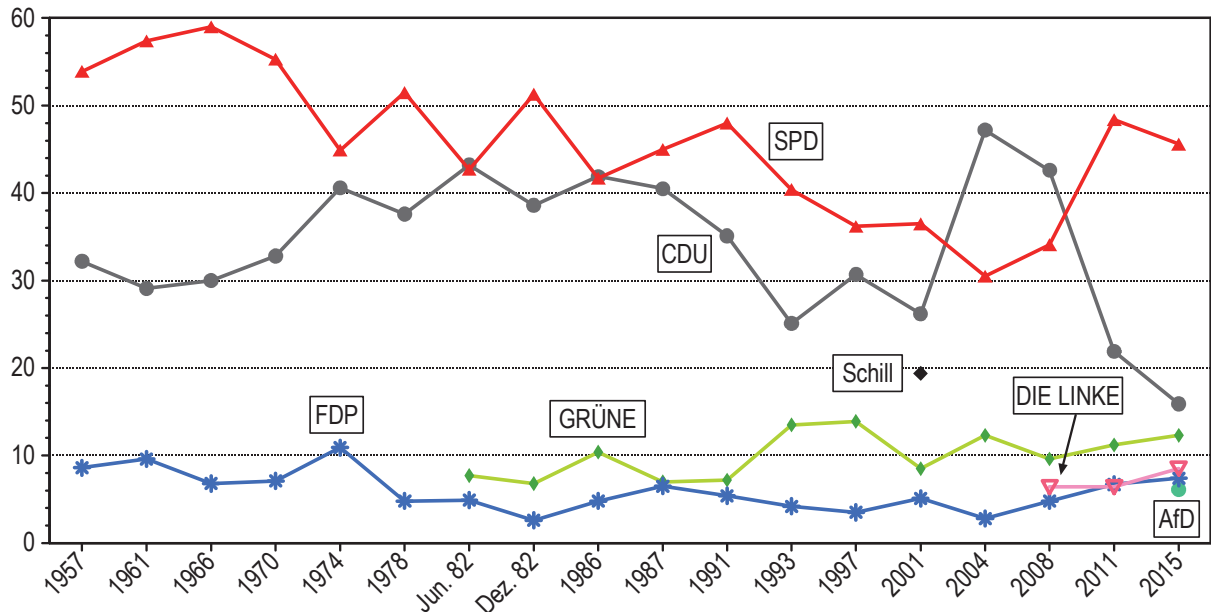
Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011

	2015		2011		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 299 411	100	1 254 638	100	+ 44 773	x
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	734 142	56,5	718 876	57,3	+ 15 266	- 0,8
darunter Briefwähler	225 142	17,3 ^a	221 456	17,7 ^a	+ 3 686	- 0,4 ^a
abgegebene Stimmzettel	733 551	100	717 846	100	+ 15 705	x
davon						-
ungültige Stimmzettel	20 648	2,8	21 278	3,0	- 630	0,2
gültige Stimmzettel	712 903	97,2	696 568	97,0	+ 16 335	+ 0,2
gültige Stimmen	3 530 097	100	3 444 602	100	+ 85 495	x
davon für						
SPD	1 611 274	45,6	1 667 804	48,4	- 56 530	- 2,8
CDU	561 377	15,9	753 805	21,9	- 192 428	- 6,0
DIE LINKE	300 567	8,5	220 428	6,4	+ 80 139	+ 2,1
FDP	262 157	7,4	229 125	6,7	+ 33 032	+ 0,7
GRÜNE	432 713	12,3	384 502	11,2	+ 48 211	+ 1,1
AfD	214 833	6,1	x	x	+ 214 833	+ 6,1
PIRATEN	54 802	1,6	73 126	2,1	- 18 324	- 0,5
NPD	11 293	0,3	30 648	0,9	- 19 355	- 0,6
Die PARTEI	31 710	0,9	23 994	0,7	+ 7 716	+ 0,2
ÖDP	13 621	0,4	10 464	0,3	+ 3 157	+ 0,1
RENTNER	9 937	0,3	15 847	0,5	- 5 910	- 0,2
HHBL	7 349	0,2	x	x	+ 7 349	+ 0,2
Liberale	18 464	0,5	x	x	+ 18 464	+ 0,5
Übrige 2011	x	x	34 859	1,0	- 34 859	- 1,0

^a Anteil an Wahlberechtigten

Rundungsbedingte Summenabweichungen von 100 % sind möglich

Wahlergebnisse der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957



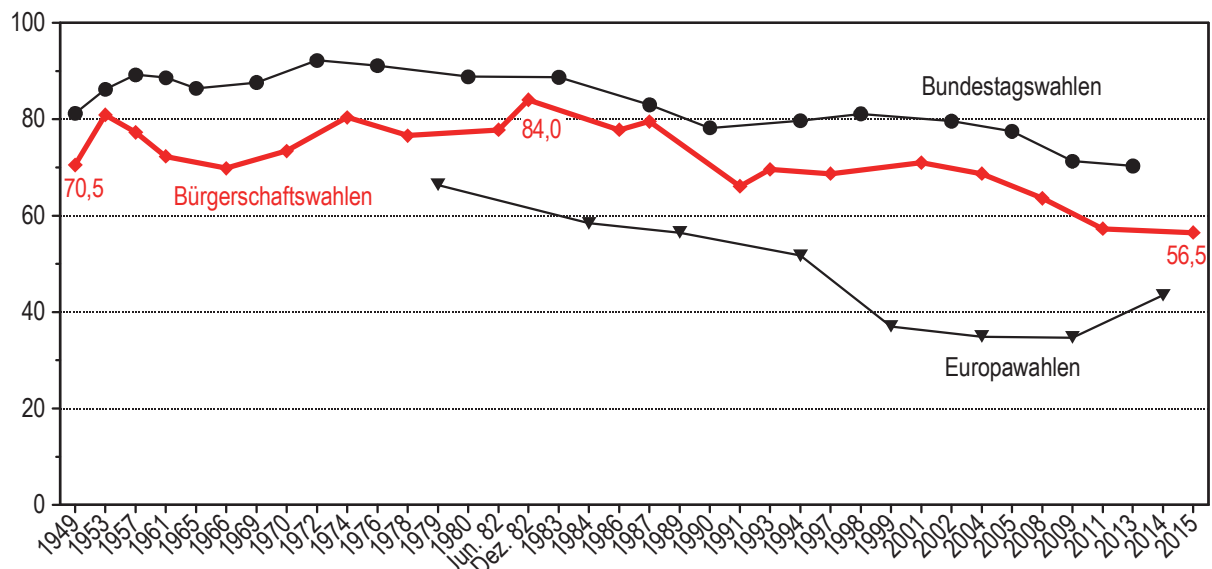
2. Überblick: Wahlbeteiligung seit 1949

Im Hinblick auf das relativ komplizierte Hamburger Wahlrecht hatten bereits im Vorfeld des Wahlgangs viele Beobachter und Kommentatoren befürchtet, dass das Wahlverfahren die Wahlberechtigten vom Wahlgang abhalten und somit die Wahlbeteiligung erneut sinken könne. Zudem wiesen die Umfragen der Meinungsforschungsinstitute insgesamt auf einen klaren Ausgang der Wahl hin, was auch eine geringe Wahlbeteiligung zu begünstigen scheint.

Die Wahlbeteiligung bei dieser Bürgerschaftswahl beträgt nur 56,5 Prozent und ist um 0,8 Prozentpunkte geringer als 2011. Es ist damit der niedrigste Wert seit 1949. Zum vierten Mal in Folge, seit 2001, sinkt damit die Wahlbeteiligung bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen. Damit setzt sich ein Trend fort, der sich bei den Bundestagswahlen bereits abzeichnete.

Der seit 2004 zu verzeichnende Trend höherer Briefwahlquoten hat sich hingegen nicht weiter entwickelt. Der Anteil der Briefwähler ist gegenüber der Bürgerschaftswahl 2011 um 0,4 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent der Wahlberechtigten zurückgegangen. Gemessen an den Wählerinnen und Wählern hat sich der Anteil der Briefwähler leicht um 0,1 Prozentpunkte auf jetzt 30,7 Prozent verringert.

Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949



3. Landesliste: Listen- oder Personenstimmen?

Die Wählerinnen und Wähler machen in erheblichem Umfang von der Möglichkeit Gebrauch, einzelne Kandidaten zu unterstützen. Insgesamt werden 53 Prozent aller Stimmen für die Landeslisten als Listenstimmen und 47 Prozent als Personenstimmen genutzt. Diese Verteilung hat sich damit gegenüber der Bürgerschaftswahl 2011 nicht verändert.

Die Wählerschaft der SPD verteilt am stärksten ihre Stimmen auf einzelne Kandidaten: 57,8 Prozent der für die SPD abgegebenen Landesstimmen sind Personenstimmen. Bei CDU und FDP sind es 44,6 bzw. 43,8 Prozent. Mit Personenstimmenanteilen von 35,7 bzw. 37,8 Prozent ist die „Listentreue“ bei der Wählerschaft der GRÜNEN bzw. der Partei DIE LINKE deutlich stärker ausgeprägt. Diese tendenziellen Unterschiede zwischen den Parteien waren auch bei der Bürgerschaftswahl 2011 zu beobachten. Ein noch geringerer Anteil an Personenstimmen ergibt sich mit 27,7 Prozent bei der AfD, deren Wählerschaft sich damit am vergleichsweise stärksten an den Listen orientiert.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Anteil der Personenstimmen an Landesstimmen

Partei	Landesstimmen	davon		Anteil von Personenstimmen an Landesstimmen in Prozent
		Personen- stimmen	Listenstimmen	
SPD	1 611 274	930 543	680 731	57,8
CDU	561 377	250 197	311 180	44,6
DIE LINKE	300 567	113 559	187 008	37,8
FDP	262 157	114 836	147 321	43,8
GRÜNE	432 713	154 629	278 084	35,7
AfD	214 833	59 404	155 429	27,7

4. Mandate: Landeslisten- und Wahlkreismandate

Die 121 Sitze der Bürgerschaft verteilen sich auf 71 Mandate aus den 17 Wahlkreisen (jeweils drei bis fünf Sitze) und 50 Mandate über die Landesliste. Die SPD gewinnt in den Wahlkreisen zumeist zwei und dreimal sogar drei Sitze, während die CDU in allen Wahlkreisen mindestens ein Mandat holt. Als drittstärkste Kraft gewinnen die GRÜNEN 13 Wahlkreismandate. DIE LINKE und die FDP erringen in insgesamt fünf Wahlkreisen einzelne Mandate.

Wie 2011 ist die **SPD** mit insgesamt 58 gewonnenen Mandaten die mit deutlichem Abstand stärkste Kraft in der Bürgerschaft, verliert aber ihre bisherige absolute Mehrheit. Die SPD erreicht 35 Mandate in den Wahlkreisen und 23 Sitze über die Landesliste.

Die **CDU** erhält nur noch 20 Sitze. In allen 17 Wahlkreisen erringt sie jeweils ein Mandat, im Wahlkreis 13 sogar zwei. Über die Landesliste gewinnt die CDU zwei Mandate.

DIE LINKE legt auf insgesamt elf Mandate zu. Sie erringt vier Wahlkreismandate in den Wahlkreisen 1, 2, 3 und 9 und besetzt weitere sieben Mandate nach der Landesliste.

Die **FDP** erhält in der Hamburgischen Bürgerschaft erneut insgesamt neun Mandate, ein Mandat davon gewinnt sie wiederum im Wahlkreis 4.

Von ihren 15 Mandaten erringen die **GRÜNEN** 13 über die Wahlkreise und lediglich zwei über die Landesliste. In nur vier Wahlkreisen erringen die GRÜNEN keinen Sitz.

Die **AfD** erringt erstmals acht Sitze in der Bürgerschaft, alle über die Landesliste.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Gewonnene Mandate und deren Zuweisung auf der Landesliste nach Listen- und Personenstimmen und in den Wahlkreisen

Partei	Insgesamt	davon				Wahlkreise
		Landesliste				
		Insgesamt	davon Zuweisung nach ...			
			Listenstimmen	Personenstimmen		
SPD	58	23	10	13	35	
CDU	20	2	1	1	18	
DIE LINKE	11	7	4	3	4	
FDP	9	8	4	4	1	
GRÜNE	15	2	1	1	13	
AfD	8	8	6	2	0	
Insgesamt	121	50	26	24	71	

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Mandate in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Zahl der Mandate	davon entfallen auf ...					
		SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
01 Hamburg-Mitte	5	2	1	1	0	1	0
02 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	5	2	1	1	0	1	0
Bezirk Hamburg-Mitte	10	4	2	2	0	2	0
03 Altona	5	2	1	1	0	1	0
04 Blankenese	5	2	1	0	1	1	0
Bezirk Altona	10	4	2	1	1	2	0
05 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	3	1	1	0	0	1	0
06 Stellingen - Eimsbüttel-West	3	1	1	0	0	1	0
07 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	4	2	1	0	0	1	0
Bezirk Eimsbüttel	10	4	3	0	0	3	0
08 Eppendorf - Winterhude	4	2	1	0	0	1	0
09 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	5	2	1	1	0	1	0
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	4	2	1	0	0	1	0
Bezirk Hamburg-Nord	13	6	3	1	0	3	0
11 Wandsbek	4	2	1	0	0	1	0
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	4	3	1	0	0	0	0
13 Alstertal - Walddörfer	5	2	2	0	0	1	0
14 Rahlstedt	4	3	1	0	0	0	0
Bezirk Wandsbek	17	10	5	0	0	2	0
15 Bergedorf	5	3	1	0	0	1	0
Bezirk Bergedorf	5	3	1	0	0	1	0
16 Harburg	3	2	1	0	0	0	0
17 Süderelbe	3	2	1	0	0	0	0
Bezirk Harburg	6	4	2	0	0	0	0
Hamburg insgesamt	71	35	18	4	1	13	0

5. Landesliste: Erfolgreiche Bewerber

Das Hamburger Wahlrecht ermöglicht es den Wählerinnen und Wählern, die Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber auf der Landesliste durch ihre Stimmenvergabe zu beeinflussen. So können Kandidaten ihren Rangplatz dank vieler Personenstimmen verbessern. Allerdings ist dies nicht in jedem Fall mandatsrelevant. Besonders erfolgreich sind hierbei 16 Kandidatinnen und Kandidaten der SPD, die sich um jeweils mindestens zehn Rangplätze verbessern. Sieben von ihnen können sich sogar um mindestens 20 Plätze verbessern. Bei der CDU gelingt es 14 Bewerbern, ihren Rangplatz um mindestens zehn Plätze zu verbessern, darunter sechs um 20 oder mehr. Die einzige weitere Partei, für die ebenfalls 60 Bewerberinnen und Bewerber für die Landesliste antreten, sind die GRÜNEN. Hier verbessern sich elf Personen um zehn Plätze oder mehr, darunter drei um mindestens 20 Plätze. Obwohl bei der FDP mit 55 Personen weniger Bewerber auf der Landesliste antreten als bei CDU, SPD und den GRÜNEN, verbessern sich 15 Kandidaten um mindestens zehn Plätze, darunter sechs um mindestens 20. Bei den anderen Parteien sind diese Zahlen durch die geringere Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten naturgemäß etwas geringer. Bei der AfD gelingt es lediglich einer Kandidatin, sich um mindestens zehn Rangplätze zu verbessern, bei der Partei DIE LINKE gelingt dies keiner Bewerberin bzw. keinem Bewerber.

Insgesamt können rund 44 Prozent der Landeslistenbewerber dieser sechs Parteien ihren Rangplatz verbessern. Dabei haben die GRÜNEN und die Partei DIE LINKE mit je 47 Prozent anteilig die meisten Aufsteigerinnen und Aufsteiger. Bei der AfD können sich mit 40 Prozent die wenigsten Bewerber verbessern. Umgekehrt büßen knapp 49 Prozent der Landeslistenkandidatinnen und -kandidaten ihren Rangplatz ein. Die CDU verzeichnet hierbei mit rund 53 Prozent den höchsten Wert, DIE LINKE mit 41 Prozent den geringsten. Bei allen anderen Parteien beträgt der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die sich in ihrem Rangplatz verschlechtern, zwischen 47 und 50 Prozent.

Endgültiges Ergebnis bei der Bürgerschaftswahl 2015: Veränderungen des Rangplatzes aufgrund der errungenen Personenstimmen

	Bewerberinnen und Bewerber					
	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
Verbesserung des Rangplatzes gegenüber der Landesliste	27	26	8	23	28	12
Verschlechterung des Rangplatzes gegenüber der Landesliste	30	32	7	27	28	14
unveränderter Rangplatz	3	2	2	5	4	4
Insgesamt	60	60	17	55	60	30

6. Wahlkreisergebnisse: Überblick

Die **SPD** erringt bei der Bürgerschaftswahl 2015, wie bei der Wahl 2011, in allen 17 Wahlkreisen die meisten Wahlkreisstimmen. In den Wahlkreisen 12 und 14 erzielt sie mit 49,7 Prozent bzw. 48,0 Prozent ihre höchsten Stimmenanteile und verfehlt damit nur knapp die absolute Mehrheit. Relativ geringe Stimmenanteile (30,9 Prozent bzw. 32,2 Prozent) erreicht die SPD in den Wahlkreisen 3 und 5. In diesen Wahlkreisen haben die GRÜNEN ihre Hochburgen und auch DIE LINKE hat hier einen überdurchschnittlichen Stimmenanteil. Die SPD hat hier den geringsten Abstand zur zweitplatzierten Partei, in diesem Fall den GRÜNEN. Er beträgt 5,3 bzw. 8,3 Prozentpunkte. Besonders groß ist der Abstand zur zweitplatzierten Partei dagegen in den Wahlkreisen 2 und 12 mit über 30 Prozentpunkten.

Im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl hat die Sozialdemokratische Partei allerdings in allen Wahlkreisen Verluste hinnehmen müssen. Die größten Rückgänge beim Stimmenanteil sind in den Wahlkreisen 3 und 1 zu verbuchen (minus 7,9 und minus 6,3 Prozentpunkte), der geringste im Wahlkreis 13 mit minus 0,9 Prozentpunkten.

Die **CDU** hat ebenfalls in allen Wahlkreisen Stimmenanteile eingebüßt. Den höchsten Rückgang gab es mit 5,5 Prozentpunkten im Wahlkreis 4. Trotz der Verluste der SPD kann die CDU damit, wie schon bei der letzten Bürgerschaftswahl, in keinem Wahlkreis eine Mehrheit bei den Wahlkreisstimmen erzielen. Der Rückstand zur SPD ist in allen Wahlkreisen zweistellig. Er liegt zwischen 13,7 (Wahlkreise 5 und 8) und 31,3 Prozentpunkten (Wahlkreis 2). In den vier Wahlkreisen 1, 3, 5 und 6 müssen die Christdemokraten, wie schon 2011, den zweiten Platz an die GRÜNEN abtreten. In den Wahlkreisen 1 und 3 ist die CDU gar nur viertstärkste Kraft hinter der Partei DIE LINKE. In diesen Wahlkreisen hat sie auch ihre geringsten Stimmenanteile mit 14,2 und 10,5 Prozent. Die besten Ergebnisse erzielt die CDU in den Wahlkreisen 13 (27,6 Prozent) und 17 (24,1 Prozent).

Die **GRÜNEN** erreichen ihre besten Resultate mit 25,6 Prozent im Wahlkreis 3 und mit 23,9 Prozent im Wahlkreis 5. Hier sind sie – wie auch in den Wahlkreisen 1 und 6 – zweitstärkste Partei. In 14 von 17 Wahlkreisen erreichen die GRÜNEN zweistellige Stimmenanteile. Am geringsten ist die Zustimmung mit 7,9 Prozent im Wahlkreis 14.

Im Vergleich zur letzten Wahl verbucht die Partei in neun Wahlkreisen Stimmengewinne von bis zu 2,8 Prozentpunkten (Wahlkreis 2). In sieben Wahlkreisen gibt es dagegen Verluste von bis zu 1,8 Prozentpunkten (Wahlkreis 9).

DIE LINKE gewinnt in allen Wahlkreisen Stimmen hinzu und kann in sechs Wahlkreisen über zehn Prozent der Wahlkreisstimmen für sich verbuchen. In den Wahlkreisen 3 und 1 erzielt sie mit 18,9 Prozent bzw. 15,8 Prozent ihre höchsten Stimmenanteile und wird dort drittstärkste Kraft hinter SPD und GRÜNEN. Wahlkreis 13 ist der einzige, in der DIE LINKE keine fünf Prozent erreicht. Hier beläuft sich der Stimmenanteil auf 4,2 Prozent.

Die **FDP** überspringt in zwölf der 17 Wahlkreise die Fünf-Prozent-Marke und erreicht ihren höchsten Stimmenanteil mit 13,7 Prozent im Wahlkreis 4. Nur vergleichsweise wenig Zustimmung bekommen die Freidemokraten mit 2,7 Prozent im Wahlkreis 2.

Die **AfD** bekommt in 14 Wahlkreisen über fünf Prozent der Wahlkreisstimmen und wird in fünf Wahlkreisen vierstärkste Partei (Wahlkreise 11, 12, 14, 15 und 17). Den höchsten Stimmenanteil erhält die Alternative für Deutschland im Wahlkreis 17 mit 9,3 Prozent, den geringsten in Wahlkreis 3 mit 2,8 Prozent.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Wahlkreisstimmen) der Parteien in den Wahlkreisen in Prozent

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
1 Hamburg-Mitte	49,8	35,7	14,2	15,8	4,8	19,3	6,4	4,0
2 Billstedt-Wilhelmsburg-Finkenwerder	42,2	46,9	15,6	10,3	2,7	11,3	8,3	4,8
3 Altona	61,3	30,9	10,5	18,9	5,5	25,6	2,8	5,8
4 Blankenese	60,3	37,5	22,0	6,5	13,7	11,7	5,9	2,8
5 Rotherbaum-Harvestehude-Eimsbüttel-Ost	67,0	32,2	18,5	11,5	8,0	23,9	3,2	2,9
6 Stellingen-Eimsbüttel-West	56,8	41,3	16,5	9,9	3,7	19,3	5,7	3,5
7 Lokstedt-Niendorf-Schnelsen	61,7	45,2	21,4	6,7	7,1	13,3	6,4	0,0
8 Eppendorf-Winterhude	65,3	36,2	22,5	8,6	6,9	19,8	4,1	1,9
9 Barmbek-Uhlenhorst-Dulsberg	55,1	40,6	16,6	11,1	6,4	16,0	5,5	3,8
10 Fuhlsbüttel-Alsterdorf-Langenhorn	59,4	45,6	19,2	7,0	5,7	12,6	6,6	3,3
11 Wandsbek	50,7	44,0	20,1	7,1	6,3	11,4	8,1	3,0
12 Bramfeld-Farmsen-Berne	51,8	49,7	19,2	7,5	4,6	8,5	8,2	2,4
13 Alstertal-Walddörfer	70,7	41,4	27,6	4,2	7,9	12,3	5,4	1,1
14 Rahlstedt	54,2	48,0	22,5	6,6	5,1	7,9	6,9	2,9
15 Bergedorf	52,7	44,9	23,0	7,5	3,9	9,7	7,7	3,4
16 Harburg	49,5	42,9	19,8	11,0	5,7	10,7	9,1	0,8
17 Süderelbe	51,2	43,2	24,1	7,0	5,6	10,8	9,3	0,0
Hamburg	56,5	41,0	19,7	9,3	6,3	14,7	6,2	2,8

Rundungsbedingte Summenabweichungen von 100 % sind möglich.

7 Wahlkreisergebnisse: Hochburgen

Die Betrachtung der Hochburgen bezieht sich hier auf die jeweils drei Wahlkreise, in denen die Parteien bei dieser Bürgerschaftswahl die höchsten Wahlkreisstimmenanteile erzielt haben.

Die **SPD** erzielt mit 49,7 Prozent ihren höchsten Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 12 (Bramfeld-Farmsen-Berne). Im Wahlkreis 14 (Rahlstedt) erreicht sie ihren zweithöchsten Wahlkreisstimmenanteil mit 48,0 Prozent. 46,9 Prozent erhält sie im Wahlkreis 2 (Billstedt-Wilhelmsburg-Finkenwerder); dieser Prozentanteil ist der dritthöchste der SPD. Auch bei der vorangegangenen Bürgerschaftswahl waren die Wahlkreise 12, 2 und 14 die Hochburgen der SPD, allerdings lag bei der Wahl 2011 Wahlkreis 2 vor Wahlkreis 14.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
12	51,8	49,7	19,2	7,5	4,6	8,5	8,2	2,4
14	54,2	48,0	22,5	6,6	5,1	7,9	6,9	2,9
2	42,2	46,9	15,6	10,3	2,7	11,3	8,3	4,8

Die **CDU** erreicht mit 27,6 Prozent den höchsten Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 13 (Alstertal-Walddörfer), der zudem mit 70,7 Prozent die höchste Wahlbeteiligung aufweist. Den zweithöchsten Wahlkreisstimmenanteil bekommt die CDU im Wahlkreis 17 (Süderelbe) mit 24,1 Prozent. In Bergedorf, Wahlkreis 15, erhält sie mit 23,0 Prozent ihren dritthöchsten Wahlkreisstimmenanteil. Die Hochburgen der CDU sind damit – auch in der Reihenfolge – die gleichen wie bei der Bürgerschaftswahl 2011.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
13	70,7	41,4	27,6	4,2	7,9	12,3	5,4	1,1
17	51,2	43,2	24,1	7,0	5,6	10,8	9,3	0,0
15	52,7	44,9	23,0	7,5	3,9	9,7	7,7	3,4

Die **GRÜNEN** erzielen ihre höchsten Wahlkreisstimmenanteile in den Wahlkreisen 3 (Altona) mit 25,6 Prozent, 5 (Rotherbaum-Harvestehude-Eimsbüttel-Ost) mit 23,9 Prozent, und 8 (Eppendorf-Winterhude) mit 19,8 Prozent. Auch bei den GRÜNEN entsprechen damit die Hochburgen 2015 denen der Bürgerschaftswahl 2011, mit den Wahlkreisen 3 und 5 in umgekehrter Reihenfolge.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
3	61,3	30,9	10,5	18,9	5,5	25,6	2,8	5,8
5	67,0	32,2	18,5	11,5	8,0	23,9	3,2	2,9
8	65,3	36,2	22,5	8,6	6,9	19,8	4,1	1,9

DIE LINKE erhält die höchsten Wahlkreisstimmenanteile in den Wahlkreisen 1, 3 und 5. Das höchste Ergebnis erzielt die Partei mit 18,9 Prozent im Wahlkreis 3 (Altona). In Hamburg-Mitte (Wahlkreis 1) erreicht sie mit 15,8 Prozent ihr zweithöchstes Ergebnis bezüglich der Stimmenanteile. 11,5 Prozent beträgt ihr Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 5 (Rotherbaum-Harvestehude-Eimsbüttel-Ost), der bei der Wahl 2011 noch nicht zu den drei Hochburgen der Partei zählte und Wahlkreis 2 ablöst.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
3	61,3	30,9	10,5	18,9	5,5	25,6	2,8	5,8
1	49,8	35,7	14,2	15,8	4,8	19,3	6,4	4,0
5	67,0	32,2	18,5	11,5	8,0	23,9	3,2	2,9

Die höchsten Prozentwerte im Wahlergebnis verzeichnet die **FDP** in den Wahlkreisen 4 (Blankenese) mit 13,7 Prozent, mit 8,0 Prozent im Wahlkreis 5 (Rotherbaum-Harvestehude-Eimsbüttel-Ost) sowie im Wahlkreis 13 (Alstertal-Walddörfer) mit 7,9 Prozent.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
4	60,3	37,5	22,0	6,5	13,7	11,7	5,9	2,8
5	67,0	32,2	18,5	11,5	8,0	23,9	3,2	2,9
13	70,7	41,4	27,6	4,2	7,9	12,3	5,4	1,1

Die **AfD**-Hochburgen befinden sich in drei südlichen Wahlkreisen Hamburgs. Im Wahlkreis 17 (Süderelbe) erreicht sie 9,3 Prozent der Wahlkreisstimmen, im Wahlkreis 16 (Harburg) 9,1 Prozent und im Wahlkreis 2 (Billstedt-Wilhelmsburg-Finkenwerder) 8,3 Prozent.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
17	51,2	43,2	24,1	7,0	5,6	10,8	9,3	0,0
16	49,5	42,9	19,8	11,0	5,7	10,7	9,1	0,8
2	42,2	46,9	15,6	10,3	2,7	11,3	8,3	4,8

8 Wahlkreisergebnisse: Landesstimmen 2015 im Vergleich zu 2011

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Landesstimmen – Gesamtstimmen) der Parteien in den Wahlkreisen in Prozent

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
1 Hamburg-Mitte	49,8	41,8	10,9	14,2	5,3	15,4	5,8	6,6
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	42,2	51,3	13,2	10,1	4,2	8,2	8,0	5,1
3 Altona	61,3	37,2	8,6	17,7	6,0	21,9	3,0	5,6
4 Blankenese	60,3	44,3	18,9	5,5	12,5	10,0	6,0	2,8
5 Rotherbaum - Harveste- hude - Eimsbüttel-Ost	67,0	37,8	13,9	10,9	9,9	19,7	3,4	4,4
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	56,8	46,5	12,7	10,0	5,1	15,8	5,2	4,7
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	61,7	49,3	17,8	5,6	7,5	10,5	6,0	3,3
8 Eppendorf - Winterhude	65,3	41,3	17,3	7,6	9,9	16,3	3,8	3,7
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	55,1	44,2	13,9	9,8	6,6	14,7	5,3	5,4
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	59,4	49,2	15,8	6,9	6,7	11,0	6,4	4,0
11 Wandsbek	50,7	48,1	16,8	6,9	6,8	9,4	7,5	4,5
12 Bramfeld - Farmsen - Berne	51,8	53,3	15,2	6,9	5,4	7,4	7,9	3,8
13 Alstertal - Walddörfer	70,7	44,0	22,5	4,2	10,7	9,9	6,2	2,3
14 Rahlstedt	54,2	51,5	18,8	5,4	6,7	6,9	7,5	3,2
15 Bergedorf	52,7	49,7	18,0	6,8	5,7	8,5	7,5	3,8
16 Harburg	49,5	46,8	15,7	8,4	5,5	9,6	8,7	5,2
17 Süderelbe	51,2	47,7	18,7	6,6	7,0	7,8	8,7	3,4
Hamburg	56,5	45,6	15,9	8,5	7,4	12,3	6,1	4,2

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis, für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen – Gesamtstimmen

**Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011:
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Landestimmen – Gesamtstimmen) der Parteien
in den Wahlkreisen in Prozent**

	Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE/ GAL
1	Hamburg-Mitte	50,6	46,4	15,8	10,3	4,3	14,6
2	Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	44,8	54,2	19,7	8,2	4,0	6,7
3	Altona	63,7	45,0	13,7	11,2	5,7	17,6
4	Blankenese	61,2	46,4	26,5	4,3	10,6	7,8
5	Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	66,5	43,0	17,8	7,5	7,9	18,5
6	Stellingen - Eimsbüttel-West	56,8	50,1	17,7	6,9	4,8	14,7
7	Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	61,9	49,9	24,8	4,5	7,2	9,2
8	Eppendorf - Winterhude	65,3	45,3	20,8	5,1	8,6	15,6
9	Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	54,4	48,8	17,8	7,2	5,6	14,4
10	Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	60,2	51,6	21,4	5,7	6,2	10,0
11	Wandsbek	52,0	49,8	23,9	5,6	6,4	8,4
12	Bramfeld - Farmsen-Berne	53,3	54,2	21,6	5,9	5,2	7,6
13	Alstertal - Walddörfer	70,2	44,1	29,6	3,2	10,3	9,6
14	Rahlstedt	55,1	51,0	26,0	5,0	6,9	6,8
15	Bergedorf	53,8	50,1	26,2	5,5	5,0	8,2
16	Harburg	50,6	50,9	22,6	6,8	4,5	8,4
17	Süderelbe	52,5	49,3	26,9	5,2	6,4	6,8
1	Hamburg	57,3	48,4	21,9	6,4	6,7	11,2

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis, für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen – Gesamtstimmen

**Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015:
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen) in den
Wahlkreisen in Prozentpunkten**

Wahlkreis	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
1 Hamburg-Mitte	- 0,8	- 4,6	- 4,9	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 5,8	- 2,0
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	- 2,6	- 2,9	- 6,5	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 8,0	- 2,0
3 Altona	- 1,5	- 8,4	- 3,6	+ 5,7	+ 1,2	+ 3,6	+ 3,0	- 1,5
4 Blankenese	- 2,1	- 1,3	- 7,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 6,0	- 1,4
5 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	+ 0,5	- 5,2	- 3,9	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,4	- 0,7
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	0,0	- 3,6	- 5,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,2	- 1,1
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	- 0,2	- 0,6	- 7,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 6,0	- 1,2
8 Eppendorf-Winterhude	0,0	- 4,0	- 3,5	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,8	- 0,9
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	+ 0,7	- 4,6	- 3,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 5,3	- 0,8
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	- 0,8	- 2,4	- 5,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 6,4	- 1,1
11 Wandsbek	- 1,3	- 1,7	- 7,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 7,5	- 1,3
12 Bramfeld - Farmsen - Berne	- 1,5	- 0,9	- 6,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 7,9	- 1,7
13 Alstertal - Walddörfer	+ 0,5	- 0,1	- 7,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 6,2	- 1,0
14 Rahlstedt	- 0,9	+ 0,5	- 7,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 7,5	- 1,2
15 Bergedorf	- 1,1	- 0,4	- 8,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 7,5	- 1,2
16 Harburg	- 1,1	- 4,1	- 6,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 8,7	- 1,6
17 Süderelbe	- 1,3	- 1,6	- 8,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 8,7	- 2,0
Hamburg	- 0,8	- 2,8	- 6,0	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 6,1	- 1,3

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis, für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen – Gesamtstimmen.

9 Wahlkreise: ■ Unterschiede zwischen Landes- und Wahlkreisstimmen

Sowohl auf der Landes- wie auch auf der Wahlkreisliste lassen die Wählerinnen und Wähler nahezu keine ihrer fünf Stimmen ungenutzt. Im Schnitt werden jeweils 4,95 Stimmen pro Stimmzettel vergeben. Dabei verteilen sich diese Stimmen jedoch unterschiedlich auf die Parteien, sodass einige Parteien einen Überhang an Landestimmen gegenüber Wahlkreisstimmen erhalten und umgekehrt.

Die größten Unterschiede zwischen Landeslisten- und Wahlkreisstimmen zeigen sich bei SPD, CDU und GRÜNEN. Während die SPD in allen Wahlkreisen mehr Landeslisten- als Wahlkreisstimmen erhält, ist es bei der CDU und den GRÜNEN umgekehrt. Im Wahlkreis 4 ergibt sich für die SPD die größte Differenz von 6,8 Prozentpunkten, in den Wahlkreisen 3 und 1 sind es 6,3 bzw. 6,1 Prozentpunkte. Für die CDU ergeben sich mit jeweils mehr als fünf Prozentpunkten die größten Unterschiede in den Wahlkreisen 17, 8 und 13. Bei den GRÜNEN weist der Wahlkreis 5 mit 4,2 Prozentpunkten die höchste Differenz auf.

DIE LINKE erhält in den meisten Wahlkreisen und insgesamt weniger Landeslisten- als Wahlkreisstimmen, bei der FDP ist es umgekehrt. Bei der AfD ist der Unterschied zwischen Landes- und Wahlkreisstimmen durchweg sehr gering.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Differenz zwischen Landesstimmen – Gesamtstimmen und Wahlkreisstimmen in den Wahlkreisen in Prozentpunkten

Wahlkreis	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
1 Hamburg-Mitte	+ 6,1	- 3,3	- 1,6	+ 0,5	- 3,9	- 0,6
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	+ 4,4	- 2,4	- 0,2	+ 1,5	- 3,1	- 0,3
3 Altona	+ 6,3	- 1,9	- 1,2	+ 0,5	- 3,7	+ 0,2
4 Blankenese	+ 6,8	- 3,1	- 1,0	- 1,2	- 1,7	+ 0,1
5 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	+ 5,6	- 4,6	- 0,6	+ 1,9	- 4,2	+ 0,2
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	+ 5,2	- 3,8	+ 0,1	+ 1,4	- 3,5	- 0,5
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	+ 4,1	- 3,6	- 1,1	+ 0,4	- 2,8	- 0,4
8 Eppendorf - Winterhude	+ 5,1	- 5,2	- 1,0	+ 3,0	- 3,5	- 0,3
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	+ 3,6	- 2,7	- 1,3	+ 0,2	- 1,3	- 0,2
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	+ 3,6	- 3,4	- 0,1	+ 1,0	- 1,6	- 0,2
11 Wandsbek	+ 4,1	- 3,3	- 0,2	+ 0,5	- 2,0	- 0,6
12 Bramfeld - Farmsen - Berne	+ 3,6	- 4,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,1	- 0,3
13 Alstertal - Walddörfer	+ 2,6	- 5,1	0,0	+ 2,8	- 2,4	+ 0,8
14 Rahlstedt	+ 3,5	- 3,7	- 1,2	+ 1,6	- 1,0	+ 0,6
15 Bergedorf	+ 4,8	- 5,0	- 0,7	+ 1,8	- 1,2	- 0,2
16 Harburg	+ 3,9	- 4,1	- 2,6	- 0,2	- 1,1	- 0,4
17 Süderelbe	+ 4,5	- 5,4	- 0,4	+ 1,4	- 3,0	- 0,6
Insgesamt	+ 4,6	- 3,8	- 0,8	+ 1,1	- 2,4	- 0,1

Lesebeispiel: Im Wahlkreis 1 erzielt die SPD 6,1 Prozentpunkte mehr Stimmen auf der Landesliste als auf der Wahlkreisliste. (Sie erhält dort 41,8 Prozent der Stimmen auf der Landesliste und 35,7 Prozent auf der Wahlkreisliste.)

10. Stadteilergebnisse: Landesstimmen 2015

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Landesstimmen – Gesamtstimmen) der Parteien in den Stadtteilen in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	53,9	39,1	10,7	15,6	8,9	13,6	6,8	5,3
HafenCity	68,4	43,4	15,5	4,6	20,6	9,9	4,1	2,0
Neustadt	57,8	41,0	8,5	14,5	6,4	18,9	4,4	6,2
St. Pauli	55,7	26,4	4,1	28,9	3,2	24,6	3,0	9,9
St. Georg	59,8	36,7	8,6	16,7	7,6	20,8	3,9	5,8
Hammerbrook	40,3	26,3	7,3	21,3	3,4	22,2	4,2	15,3
Borgfelde	50,6	44,1	12,0	10,7	5,8	14,3	6,1	6,9
Hamm	50,3	47,5	10,3	11,3	4,7	12,7	6,7	6,8
Horn	39,8	52,9	12,2	9,8	4,0	7,5	8,8	4,8
Billstedt	40,3	55,7	13,0	7,9	4,5	5,0	9,9	3,9
Billbrook	26,2	49,4	10,6	8,9	4,8	4,1	13,3	8,9
Rothenburgsort	38,0	52,4	9,5	12,3	4,3	7,3	7,7	6,6
Veddel	43,0	37,6	2,9	22,4	3,6	15,4	4,4	13,7
Wilhelmsburg	42,2	48,2	9,0	14,8	3,7	11,3	6,8	6,2
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	40,4	19,0	3,2	31,5	2,6	16,2	1,6	25,9
Waltershof/Finkenwerder	56,6	58,0	12,3	6,8	4,1	8,9	6,0	3,9
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	55,8	35,2	5,0	23,8	3,2	22,3	3,0	7,5
Sternschanze	56,1	26,6	2,9	29,1	3,6	27,0	1,3	9,5
Altona-Nord	58,6	35,8	4,3	22,9	2,7	25,8	2,1	6,4
Ottensen	65,9	37,7	5,4	19,7	4,3	25,9	1,8	5,1
Bahrenfeld	58,6	44,9	7,8	14,3	4,8	19,1	3,8	5,3
Groß Flottbek	74,7	40,0	18,2	4,9	16,4	13,7	4,4	2,3
Othmarschen	74,0	38,1	16,3	4,8	19,0	14,6	4,4	2,8
Lurup	44,5	55,7	12,0	8,9	4,6	7,5	7,1	4,2
Osdorf	54,3	47,5	16,4	6,9	10,2	9,9	6,3	2,8
Nienstedten	75,0	36,1	20,0	2,2	22,9	12,0	4,6	2,3
Blankenese	73,0	35,9	20,3	3,6	19,6	12,5	5,5	2,6
Iserbrook	62,3	53,4	12,2	6,8	7,8	11,1	5,4	3,3
Sülldorf	64,4	48,0	15,6	5,7	9,1	12,9	5,4	3,3
Rissen	70,1	43,6	18,9	4,9	13,7	10,6	5,9	2,5
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	64,9	39,6	7,3	15,1	4,9	24,9	2,6	5,6
Rotherbaum	66,9	38,4	13,9	9,0	12,8	17,8	3,5	4,4
Harvestehude	68,7	37,9	17,6	7,4	17,0	13,3	3,7	3,2
Hoheluft-West	65,7	42,2	8,7	11,0	6,2	24,2	2,9	4,8
Lokstedt	61,8	46,3	14,3	8,1	7,1	15,4	4,7	4,0
Niendorf	63,6	52,5	15,6	5,1	7,3	9,7	6,4	3,4
Schnelsen	58,0	53,7	15,1	5,4	7,2	9,5	6,0	3,1
Eidelstedt	53,2	54,1	13,9	7,3	4,9	8,4	7,5	3,7
Stellingen	56,2	49,0	12,3	9,3	5,7	13,8	5,2	4,8
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	65,9	42,7	13,6	8,4	10,8	18,6	2,1	3,8
Eppendorf	66,3	43,1	14,4	7,6	11,7	16,5	3,3	3,2
Groß Borstel	63,6	48,3	14,0	8,0	7,5	12,8	5,5	3,9
Alsterdorf	64,0	48,0	15,1	5,9	9,7	12,4	5,6	3,3
Winterhude	64,8	43,8	14,2	8,6	8,6	16,7	3,8	4,1
Uhlenhorst	65,7	39,9	19,1	5,8	12,4	14,7	4,6	3,4
Hohenfelde	57,8	44,6	12,9	9,4	8,8	14,4	5,4	4,4
Barmbek-Süd	56,6	47,2	11,0	10,5	5,2	15,9	4,9	5,2
Dulsberg	42,7	47,5	9,4	13,7	3,6	12,0	6,3	7,4

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
noch: Bezirk Hamburg-Nord								
Barmbek-Nord	54,4	46,0	10,0	11,9	4,9	15,1	5,5	6,5
Ohlsdorf	62,7	46,6	13,2	9,0	5,9	15,6	5,3	4,4
Fuhlsbüttel	60,3	49,3	16,0	7,2	7,0	10,8	6,1	3,7
Langenhorn	55,7	55,0	12,4	6,5	5,4	9,2	7,2	4,3
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	56,5	47,5	11,4	8,9	6,2	13,9	6,2	6,0
Wandsbek	51,4	51,8	13,7	7,7	5,4	9,5	6,9	4,9
Marienthal	61,8	43,7	18,5	5,5	12,1	9,2	7,1	3,8
Jenfeld	37,5	53,7	14,7	7,9	5,7	4,9	9,5	3,6
Tonndorf	49,3	51,6	15,6	6,4	6,4	7,6	8,9	3,5
Farmsen-Berne	53,6	54,2	13,4	7,2	5,7	7,4	8,2	4,0
Bramfeld	53,1	54,5	13,7	6,9	5,7	7,5	7,9	3,7
Steilshoop	43,5	55,3	10,9	9,5	4,6	7,0	8,4	4,4
Wellingsbüttel	73,2	41,9	22,9	3,0	15,3	9,0	6,3	1,6
Sasel	73,6	48,3	19,6	4,1	10,4	9,8	5,6	2,2
Poppenbüttel	67,9	48,5	19,6	4,3	10,0	8,6	6,5	2,6
Hummelsbüttel	57,5	50,5	18,6	6,2	8,3	7,1	6,7	2,6
Lemsahl-Mellingstedt	74,1	44,9	23,1	3,2	12,0	9,2	5,9	1,7
Duvenstedt	70,2	44,6	20,7	3,5	11,5	10,5	6,4	2,8
Wohldorf-Ohlstedt	76,2	38,5	20,8	4,1	14,5	14,9	4,7	2,4
Bergstedt	71,8	48,0	15,3	5,8	8,5	13,7	5,8	3,0
Volksdorf	74,6	43,7	17,3	6,0	10,7	14,3	5,1	2,9
Rahlstedt	54,0	52,9	16,7	5,8	6,7	7,3	7,4	3,2
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	48,6	55,2	14,6	7,3	5,5	6,5	7,7	3,2
Bergedorf	55,2	48,7	13,2	8,1	6,6	12,1	6,8	4,6
Curslack	62,5	50,8	18,9	4,2	6,1	11,4	6,1	2,5
Altengamme	67,2	45,3	21,1	4,1	7,5	12,5	5,2	4,3
Neuengamme	63,5	45,9	22,5	3,9	8,2	9,0	7,3	3,2
Kirchwerder	63,8	48,7	23,5	4,5	6,5	7,3	6,6	2,9
Ochsenwerder	64,7	46,4	23,2	4,3	7,6	6,0	8,5	4,0
Reitbrook	68,1	43,8	31,3	4,1	5,6	6,2	7,5	1,6
Allermöhe	62,1	44,3	22,0	5,9	6,9	10,0	7,6	3,3
Billwerder	57,1	55,5	10,3	9,1	5,6	7,2	8,7	3,7
Moorfleet	58,5	47,8	19,5	5,9	6,6	5,2	11,4	3,7
Tatenberg	72,1	44,1	28,7	9,2	2,7	7,1	4,7	3,5
Spadenland	62,6	48,5	27,7	3,6	7,9	4,1	6,3	1,9
Neuallermöhe	39,7	51,7	12,4	11,1	2,8	7,1	9,4	5,4
Bezirk Harburg								
Harburg	40,4	42,0	10,2	13,6	4,3	12,4	9,5	8,0
Neuland/Gut Moor	60,2	47,4	20,5	4,4	8,0	4,2	11,5	4,1
Wilstorf	47,6	51,7	13,3	8,1	4,1	7,5	10,3	5,0
Rönneburg	59,1	49,5	18,5	4,1	5,2	7,7	9,3	5,7
Langenbek	57,1	51,1	16,2	7,1	5,3	7,6	10,2	2,6
Sinstorf	56,3	49,3	17,6	5,7	7,4	8,9	7,7	3,3
Marmstorf	63,5	49,4	17,9	6,5	6,5	8,6	7,8	3,2
Eißendorf	53,1	49,0	15,1	7,8	7,1	8,5	8,6	4,0
Heimfeld	49,6	42,9	12,5	11,3	6,2	13,0	8,5	5,8
Moorburg/Altenwerder	57,5	35,5	13,4	23,8	3,7	13,1	5,6	4,9
Hausbruch	44,8	48,5	17,1	8,9	6,3	7,0	8,8	3,5
Neugraben-Fischbek	49,5	50,0	17,4	5,9	5,9	8,2	9,0	3,5
Francop	63,4	41,0	26,3	6,0	13,9	6,1	4,3	2,3
Neuenfelde	53,9	51,6	15,9	5,6	8,0	7,7	7,5	3,7
Cranz	56,6	54,2	11,5	6,7	8,1	15,1	2,0	2,4
Hamburg ohne Briefwahl	39,2	47,1	13,5	9,2	7,2	12,7	6,0	4,3
Hamburg mit Briefwahl	56,5	45,6	15,9	8,5	7,4	12,3	6,1	4,2

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

**Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011:
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Landesstimmen – Gesamtstimmen) der Parteien
in den Stadtteilen in Prozent**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	Die Linke	FDP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							
Hamburg-Altstadt	52,6	17,0	49,4	15,2	8,0	4,1	6,2
HafenCity	73,1	27,1	39,7	12,0	1,1	16,0	4,2
Neustadt	59,9	14,6	45,5	18,3	10,1	4,9	6,6
St. Pauli	56,5	5,8	37,4	21,5	20,0	1,9	13,4
St. Georg	59,9	12,4	42,0	21,3	11,9	5,3	7,1
Hammerbrook	46,7	9,3	35,4	22,5	15,0	2,4	15,3
Borgfelde	51,4	17,4	47,3	14,1	6,6	5,1	9,4
Hamm	50,5	16,6	50,2	12,2	8,6	4,3	8,0
Horn	42,4	18,3	55,2	6,4	8,0	4,4	7,7
Billstedt	43,2	20,1	56,9	5,4	7,4	4,1	6,1
Billbrook	25,7	16,9	51,4	6,5	8,9	2,0	14,3
Rothenburgsort	39,1	18,3	55,2	6,0	9,1	3,1	8,4
Veddel	46,2	5,5	42,2	15,4	15,9	1,7	19,3
Wilhelmsburg	44,9	15,3	53,2	8,1	10,8	3,4	9,1
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	34,8	5,3	36,1	19,1	19,3	1,6	18,6
Waltershof/Finkenwerder	58,6	20,6	55,2	7,0	6,1	4,4	6,6
Bezirk Altona							
Altona-Altstadt	56,7	7,1	46,6	17,6	16,5	2,4	9,8
Sternschanze	59,0	4,1	37,9	24,9	19,8	2,8	10,6
Altona-Nord	60,7	6,2	46,2	21,5	15,9	2,3	7,9
Ottensen	67,3	7,8	48,6	20,5	12,9	3,3	7,0
Bahrenfeld	61,1	12,6	51,7	15,5	9,0	4,2	7,0
Groß Flottbek	74,9	25,0	42,4	11,8	3,3	13,6	3,9
Othmarschen	73,7	26,9	37,8	11,5	3,4	16,3	4,1
Lurup	49,1	17,1	59,6	5,1	8,1	4,5	5,6
Osdorf	56,1	25,1	49,2	7,7	5,2	8,3	4,5
Nienstedten	74,7	31,9	34,6	10,4	2,0	17,3	3,7
Blankenese	73,0	29,0	36,5	10,5	2,6	18,2	3,3
Iserbrook	65,8	19,6	52,1	9,0	4,7	9,1	5,5
Sülldorf	67,0	21,9	50,5	10,0	4,9	8,3	4,3
Rissen	70,4	25,7	44,5	8,5	3,2	13,3	4,8
Bezirk Eimsbüttel							
Eimsbüttel	64,3	10,1	46,6	23,1	9,5	3,9	6,8
Rotherbaum	66,4	18,5	42,7	16,9	6,8	9,7	5,4
Harvestehude	68,4	23,2	41,4	13,3	5,3	12,9	3,8
Hoheluft-West	66,3	13,1	48,2	19,9	7,4	5,5	5,9
Lokstedt	61,6	20,1	49,4	12,5	5,9	6,6	5,5
Niendorf	64,3	22,9	52,2	8,5	4,4	7,4	4,7
Schnelsen	58,1	21,5	53,0	8,8	4,5	7,4	4,7
Eidelstedt	53,6	20,2	55,9	8,1	6,4	4,5	4,9
Stellingen	56,5	18,1	51,9	11,9	6,4	5,2	6,5
Bezirk Hamburg-Nord							
Hoheluft-Ost	66,5	15,8	47,4	17,1	5,7	9,8	4,3
Eppendorf	66,6	18,6	46,6	15,2	4,9	9,9	4,7
Groß Borstel	63,2	18,8	52,2	11,5	6,7	6,6	4,3
Alsterdorf	64,5	22,5	47,8	12,0	4,5	8,8	4,5
Winterhude	64,5	17,8	47,9	16,0	5,7	7,5	5,1
Uhlenhorst	64,6	22,7	45,5	13,5	4,0	10,2	4,1
Hohenfelde	57,9	19,2	46,7	14,6	6,6	7,6	5,3
Barmbek-Süd	57,1	15,6	51,1	14,8	7,0	4,6	7,0
Dulsberg	44,9	12,9	52,2	11,5	11,2	3,5	8,6

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	Die Linke	FDP	Übrige
noch: Bezirk Hamburg-Nord							
Barmbek-Nord	53,3	13,7	51,7	14,7	8,6	3,9	7,4
Ohlsdorf	62,5	16,9	51,0	12,9	7,2	5,9	6,1
Fuhlsbüttel	60,6	20,4	53,0	9,8	5,5	7,0	4,3
Langenhorn	57,3	17,9	56,7	8,5	6,4	4,9	5,7
Bezirk Wandsbek							
Eilbek	56,5	18,2	50,9	11,8	6,6	5,8	6,8
Wandsbek	52,7	19,7	53,6	8,6	6,6	5,2	6,3
Marienthal	61,8	28,0	44,4	8,9	3,9	10,4	4,4
Jenfeld	40,8	21,5	55,7	4,7	6,9	5,0	6,1
Tonndorf	50,5	22,8	52,2	7,6	5,8	5,9	5,7
Farmsen-Berne	54,5	19,9	55,8	7,6	6,1	5,1	5,4
Bramfeld	54,2	20,3	54,7	8,0	5,5	5,4	6,2
Steilshoop	46,5	15,0	58,6	7,8	8,7	3,8	6,1
Wellingsbüttel	72,1	32,3	39,8	7,8	2,3	14,6	3,1
Sasel	72,9	26,4	47,6	9,3	3,0	10,2	3,4
Poppenbüttel	67,5	27,8	48,2	7,8	3,0	9,8	3,5
Hummelsbüttel	58,3	25,0	50,7	6,7	5,1	8,2	4,2
Lemsahl-Mellingstedt	74,7	29,4	45,7	8,6	1,3	11,3	3,7
Duvenstedt	70,8	28,8	44,2	10,8	2,9	9,8	3,6
Wohldorf-Ohlstedt	75,1	27,3	38,7	15,1	2,4	14,1	2,4
Bergstedt	71,7	20,6	49,9	13,2	3,9	8,6	3,8
Volksdorf	74,3	23,3	43,6	15,4	4,0	9,8	3,9
Rahlstedt	55,1	23,6	52,7	7,0	5,3	6,6	4,8
Bezirk Bergedorf							
Lohbrügge	50,1	23,0	54,3	6,6	6,1	4,6	5,4
Bergedorf	55,6	20,0	50,9	11,1	6,8	5,2	6,0
Curslack	63,1	29,4	44,5	10,3	3,7	6,8	5,3
Altengamme	68,5	28,4	49,4	9,7	3,4	5,7	3,4
Neuengamme	63,0	33,8	43,8	8,2	3,3	6,3	4,6
Kirchwerder	64,2	35,4	44,2	6,6	3,0	6,4	4,5
Ochsenwerder	67,2	34,7	42,2	8,7	3,1	7,1	4,2
Reitbrook	69,6	37,0	41,5	8,1	3,1	5,7	4,7
Allermöhe	62,6	36,3	45,8	7,4	3,2	3,7	3,7
Billwerder	53,2	22,9	52,6	8,6	5,8	5,6	4,5
Moorfleet	58,3	27,0	48,4	6,0	5,7	5,8	7,1
Tatenberg	69,3	39,4	36,5	12,7	5,7	2,5	3,2
Spadenland	65,7	40,1	39,1	5,4	4,1	8,6	2,6
Neuallermöhe	41,1	18,4	54,8	7,9	9,2	2,9	6,6
Bezirk Harburg							
Harburg	40,0	15,2	49,2	11,4	10,5	3,3	10,4
Neuland/Gut Moor	58,8	26,2	52,0	5,9	4,4	6,4	5,2
Wilstorf	49,1	18,3	55,9	6,9	7,4	4,2	7,3
Rönneburg	61,7	24,0	53,7	7,0	5,6	4,2	5,5
Langenbek	59,2	22,0	54,7	7,2	5,2	5,3	5,6
Sinstorf	59,4	25,3	53,0	6,0	5,2	5,2	5,2
Marmstorf	64,2	23,1	52,2	8,7	5,2	5,9	4,9
Eißendorf	54,0	22,2	51,7	7,2	6,3	6,0	6,6
Heimfeld	49,5	19,5	48,4	11,5	8,4	4,5	7,6
Moorburg/Altenwerder	62,4	14,4	43,3	6,5	16,4	6,6	12,7
Hausbruch	45,2	26,8	49,7	6,7	6,0	4,6	6,2
Neugraben-Fischbek	51,1	24,5	51,7	7,1	5,8	4,9	6,0
Francop	63,3	31,5	45,4	4,5	1,5	13,7	3,5
Neuenfelde	57,3	25,2	46,4	5,8	4,9	11,0	6,8
Cranz	58,6	21,6	46,2	14,6	5,3	7,2	4,9
Hamburg ohne Briefwahl	39,6	19,3	50,0	11,4	6,9	6,3	5,9
Hamburg mit Briefwahl	57,3	21,9	48,4	11,2	6,4	6,7	5,5

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

**Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015:
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen in den
Stadtteilen in Prozentpunkten**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	+ 1,3	- 10,3	- 6,3	+ 7,6	+ 4,8	- 1,6	+ 6,8	- 0,9
HafenCity	- 4,7	+ 3,7	- 11,6	+ 3,5	+ 4,6	- 2,1	+ 4,1	- 2,2
Neustadt	- 2,1	- 4,5	- 6,1	+ 4,4	+ 1,5	+ 0,6	+ 4,4	- 0,4
St. Pauli	- 0,8	- 11,0	- 1,7	+ 8,9	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,0	- 3,5
St. Georg	- 0,1	- 5,3	- 3,8	+ 4,8	+ 2,3	- 0,5	+ 3,9	- 1,3
Hammerbrook	- 6,4	- 9,1	- 2,0	+ 6,3	+ 1,0	- 0,3	+ 4,2	0,0
Borgfelde	- 0,8	- 3,2	- 5,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 6,1	- 2,5
Hamm	- 0,2	- 2,7	- 6,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 6,7	- 1,2
Horn	- 2,6	- 2,3	- 6,1	+ 1,8	- 0,4	+ 1,1	+ 8,8	- 2,9
Billstedt	- 2,9	- 1,2	- 7,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	+ 9,9	- 2,2
Billbrook	+ 0,5	- 2,0	- 6,3	0,0	+ 2,8	- 2,4	+ 13,3	- 5,4
Rothenburgsort	- 1,1	- 2,8	- 8,8	+ 3,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 7,7	- 1,8
Veddel	- 3,2	- 4,6	- 2,6	+ 6,5	+ 1,9	0,0	+ 4,4	- 5,6
Wilhelmsburg	- 2,7	- 5,0	- 6,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 6,8	- 2,9
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	+ 5,6	- 17,1	- 2,1	+ 12,2	+ 1,0	- 2,9	+ 1,6	+ 7,3
Waltershof/Finkenwerder	- 2,0	+ 2,8	- 8,3	+ 0,7	- 0,3	+ 1,9	+ 6,0	- 2,7
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	- 0,9	- 11,4	- 2,1	+ 7,3	+ 0,8	+ 4,7	+ 3,0	- 2,3
Sternschanze	- 2,9	- 11,3	- 1,2	+ 9,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,3	- 1,1
Altona-Nord	- 2,1	- 10,4	- 1,9	+ 7,0	+ 0,4	+ 4,3	+ 2,1	- 1,5
Ottensen	- 1,4	- 10,9	- 2,4	+ 6,8	+ 1,0	+ 5,4	+ 1,8	- 1,9
Bahrenfeld	- 2,5	- 6,8	- 4,8	+ 5,3	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,8	- 1,7
Groß Flottbek	- 0,2	- 2,4	- 6,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,4	- 1,6
Othmarschen	+ 0,3	+ 0,3	- 10,6	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,1	+ 4,4	- 1,3
Lurup	- 4,6	- 3,9	- 5,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,4	+ 7,1	- 1,4
Osdorf	- 1,8	- 1,7	- 8,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 6,3	- 1,7
Nienstedten	+ 0,3	+ 1,5	- 11,9	+ 0,2	+ 5,6	+ 1,6	+ 4,6	- 1,4
Blankenese	0,0	- 0,6	- 8,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 5,5	- 0,7
Iserbrook	- 3,5	+ 1,3	- 7,4	+ 2,1	- 1,3	+ 2,1	+ 5,4	- 2,2
Sülldorf	- 2,6	- 2,5	- 6,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,9	+ 5,4	- 1,0
Rissen	- 0,3	- 0,9	- 6,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 5,9	- 2,3
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	+ 0,6	- 7,0	- 2,8	+ 5,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,6	- 1,2
Rotherbaum	+ 0,5	- 4,3	- 4,6	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,9	+ 3,5	- 1,0
Harvestehude	+ 0,3	- 3,5	- 5,6	+ 2,1	+ 4,1	0,0	+ 3,7	- 0,6
Hoheluft-West	- 0,6	- 6,0	- 4,4	+ 3,6	+ 0,7	+ 4,3	+ 2,9	- 1,1
Lokstedt	+ 0,2	- 3,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,9	+ 4,7	- 1,5
Niendorf	- 0,7	+ 0,3	- 7,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 6,4	- 1,3
Schnelsen	- 0,1	+ 0,7	- 6,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 6,0	- 1,6
Eidelstedt	- 0,4	- 1,8	- 6,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 7,5	- 1,2
Stellingen	- 0,3	- 2,9	- 5,8	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,2	- 1,7
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	- 0,6	- 4,7	- 2,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,5
Eppendorf	- 0,3	- 3,5	- 4,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,3	- 1,5
Groß Borstel	+ 0,4	- 3,9	- 4,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 5,5	- 0,4
Alsterdorf	- 0,5	+ 0,2	- 7,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 5,6	- 1,2
Winterhude	+ 0,3	- 4,1	- 3,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 3,8	- 1,0
Uhlenhorst	+ 1,1	- 5,6	- 3,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,2	+ 4,6	- 0,7
Hohenfelde	- 0,1	- 2,1	- 6,3	+ 2,8	+ 1,2	- 0,2	+ 5,4	- 0,9
Barmbek-Süd	- 0,5	- 3,9	- 4,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 4,9	- 1,8
Dulsberg	- 2,2	- 4,7	- 3,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 6,3	- 1,2

Bezirk/Stadteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
noch: Bezirk Hamburg-Nord								
Barmbek-Nord	+ 1,1	- 5,7	- 3,7	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 5,5	- 0,9
Ohlsdorf	+ 0,2	- 4,4	- 3,7	+ 1,8	0,0	+ 2,7	+ 5,3	- 1,7
Fuhlsbüttel	- 0,3	- 3,7	- 4,4	+ 1,7	0,0	+ 1,0	+ 6,1	- 0,6
Langenhorn	- 1,6	- 1,7	- 5,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,2	- 1,4
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	0,0	- 3,4	- 6,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 2,1	+ 6,2	- 0,8
Wandsbek	- 1,3	- 1,8	- 6,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 6,9	- 1,4
Marienthal	0,0	- 0,7	- 9,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,1	- 0,6
Jenfeld	- 3,3	- 2,0	- 6,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 9,5	- 2,5
Tonndorf	- 1,2	- 0,6	- 7,2	+ 0,6	+ 0,5	0,0	+ 8,9	- 2,2
Farmsen-Berne	- 0,9	- 1,6	- 6,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	+ 8,2	- 1,4
Bramfeld	- 1,1	- 0,2	- 6,6	+ 1,4	+ 0,3	- 0,5	+ 7,9	- 2,5
Steilshoop	- 3,0	- 3,3	- 4,1	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8	+ 8,4	- 1,7
Wellingsbüttel	+ 1,1	+ 2,1	- 9,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 6,3	- 1,5
Sasel	+ 0,7	+ 0,7	- 6,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 5,6	- 1,2
Poppenbüttel	+ 0,4	+ 0,3	- 8,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 6,5	- 0,9
Hummelsbüttel	- 0,8	- 0,2	- 6,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 6,7	- 1,6
Lemsahl-Mellingstedt	- 0,6	- 0,8	- 6,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 5,9	- 2,0
Duvenstedt	- 0,6	+ 0,4	- 8,1	+ 0,6	+ 1,7	- 0,3	+ 6,4	- 0,8
Wohldorf-Ohlstedt	+ 1,1	- 0,2	- 6,5	+ 1,7	+ 0,4	- 0,2	+ 4,7	0,0
Bergstedt	+ 0,1	- 1,9	- 5,3	+ 1,9	- 0,1	+ 0,5	+ 5,8	- 0,8
Volksdorf	+ 0,3	+ 0,1	- 6,0	+ 2,0	+ 0,9	- 1,1	+ 5,1	- 1,0
Rahlstedt	- 1,1	+ 0,2	- 6,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 7,4	- 1,6
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	- 1,5	+ 0,9	- 8,4	+ 1,2	+ 0,9	- 0,1	+ 7,7	- 2,2
Bergedorf	- 0,4	- 2,2	- 6,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 6,8	- 1,4
Curslack	- 0,6	+ 6,3	- 10,5	+ 0,5	- 0,7	+ 1,1	+ 6,1	- 2,8
Altengamme	- 1,3	- 4,1	- 7,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,9
Neuengamme	+ 0,5	+ 2,1	- 11,3	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 7,3	- 1,4
Kirchwerder	- 0,4	+ 4,5	- 11,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 6,6	- 1,6
Ochsenwerder	- 2,5	+ 4,2	- 11,5	+ 1,2	+ 0,5	- 2,7	+ 8,5	- 0,2
Reitbrook	- 1,5	+ 2,3	- 5,7	+ 1,0	- 0,1	- 1,9	+ 7,5	- 3,1
Allermöhe	- 0,5	- 1,5	- 14,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 7,6	- 0,4
Billwerder	+ 3,9	+ 2,9	- 12,6	+ 3,3	0,0	- 1,4	+ 8,7	- 0,8
Moorfleet	+ 0,2	- 0,6	- 7,5	+ 0,2	+ 0,8	- 0,8	+ 11,4	- 3,4
Tatenberg	+ 2,8	+ 7,6	- 10,7	+ 3,5	+ 0,2	- 5,6	+ 4,7	+ 0,3
Spadenland	- 3,1	+ 9,4	- 12,4	- 0,5	- 0,7	- 1,3	+ 6,3	- 0,7
Neuallermöhe	- 1,4	- 3,1	- 6,0	+ 1,9	- 0,1	- 0,8	+ 9,4	- 1,2
Bezirk Harburg								
Harburg	+ 0,4	- 7,2	- 5,0	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 9,5	- 2,4
Neuland/Gut Moor	+ 1,4	- 4,6	- 5,7	0,0	+ 1,6	- 1,7	+ 11,5	- 1,1
Wilstorf	- 1,5	- 4,2	- 5,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6	+ 10,3	- 2,3
Rönneburg	- 2,6	- 4,2	- 5,5	- 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 9,3	+ 0,2
Langenbek	- 2,1	- 3,6	- 5,8	+ 1,9	0,0	+ 0,4	+ 10,2	- 3,0
Sinstorf	- 3,1	- 3,7	- 7,7	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,9	+ 7,7	- 1,9
Marmstorf	- 0,7	- 2,8	- 5,2	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	+ 7,8	- 1,7
Eißendorf	- 0,9	- 2,7	- 7,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 8,6	- 2,6
Heimfeld	+ 0,1	- 5,5	- 7,0	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 8,5	- 1,8
Moorburg/Altenwerder	- 4,9	- 7,8	- 1,0	+ 7,4	- 2,9	+ 6,6	+ 5,6	- 7,8
Hausbruch	- 0,4	- 1,2	- 9,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,3	+ 8,8	- 2,7
Neugraben-Fischbek	- 1,6	- 1,7	- 7,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 9,0	- 2,5
Francop	+ 0,1	- 4,4	- 5,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 1,2
Neuenfelde	- 3,4	+ 5,2	- 9,3	+ 0,7	- 3,0	+ 1,9	+ 7,5	- 3,1
Cranz	- 2,0	+ 8,0	- 10,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,0	- 2,5
Hamburg ohne Briefwahl								
	- 0,4	- 2,9	- 5,8	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 6,0	- 1,6
Hamburg mit Briefwahl								
	- 0,8	- 2,8	- 6,0	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 6,1	- 1,3

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

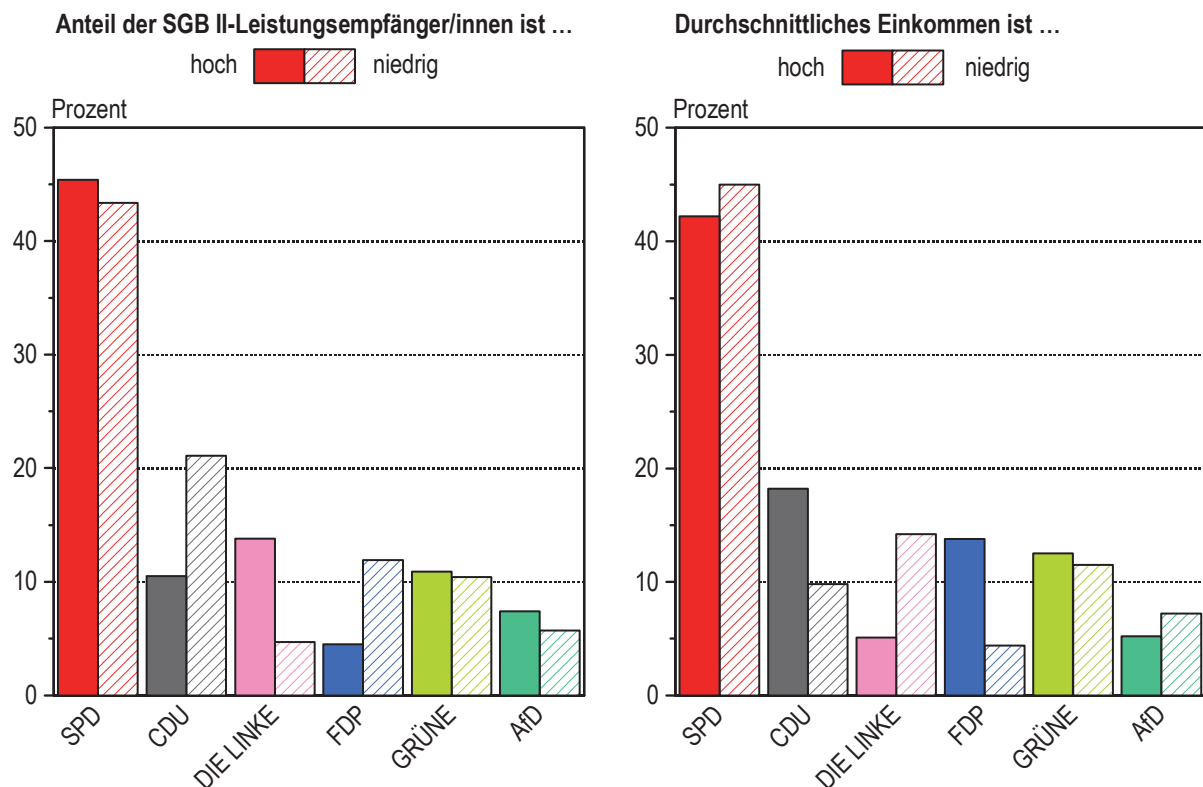
11. Wahlverhalten: ... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen

Eine vergleichsweise hohe Wahlbeteiligung weisen jene Stadtteile auf, in denen die Bevölkerung selten SGB II-Leistungen („Hartz IV“) bezieht und/oder das durchschnittliche Einkommen hoch ist. Statusniedrige Wohngebiete mit relativ häufigem Hilfebezug und niedrigem Durchschnittseinkommen sind dagegen durch eine geringe Wahlbeteiligung gekennzeichnet. Bei hohem Hilfeempfängeranteil beträgt die Wahlbeteiligung 43,3 Prozent, bei niedriger Hilfequote dagegen 69,5 Prozent. In Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen gaben 69,7 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab, während es in Gegenden mit geringem Einkommen nur 43,6 Prozent waren. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 geht die Wahlbeteiligung in den Gebieten mit eher statusniedriger Bevölkerung merklich zurück, während in den „besseren“ Vierteln nur eine sehr geringfügige Abnahme zu verzeichnen ist. Das „Reich-Arm-Gefälle“ bei der Wahlbeteiligung war schon bei der Wahl 2011 zu beobachten und hat sich 2015 noch etwas verstärkt.

Die **SPD** schneidet auch diesmal in Stadtteilen mit geringem sozialen Status besser ab als in sozialstrukturell privilegierteren Gegenden. In Gebieten mit hohem Bezug von SGB II-Leistungen erreicht sie 45,3 Prozent, in solchen mit geringem Hilfeempfängeranteil dagegen nur 43,4 Prozent. Die Sozialdemokraten verlieren in ihren traditionellen Hochburgen mit sozial eher benachteiligter Bevölkerung an Zustimmung. In den einkommensschwächsten Stadtteilen beträgt der Verlust 5,3 Prozentpunkte, in den einkommensstärksten Wohnlagen nur 1,1 Prozentpunkte. Für Stadtteile mit hohem Sozialleistungsempfängeranteil errechnet sich ein Rückgang des SPD-Stimmenanteils um 5,0 Prozentpunkte, während es in Gegenden mit niedriger Hilfequote sogar eine Zunahme um 1,1 Prozentpunkte gibt. Insgesamt haben sich die Unterschiede zwischen statusniedrigen und statushohen Stadtteilen beim SPD-Stimmenanteil seit 2011 verringert.

Die **CDU** erzielt in statushohen Stadtteilen – mit wenigen Unterstützten nach SGB II beziehungsweise hohem Durchschnittseinkommen – überdurchschnittliche Ergebnisse. In Stadtteilen mit niedrigem Anteil an SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern eringt sie 21,2 Prozent und in solchen mit hohem Einkommen 18,2 Prozent. Deutlich weniger Zuspruch erhalten die Christdemokraten demgegenüber in statusniedrigen Wohngebieten (10,5 bzw. 9,9 Prozent). Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 verliert die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten Stimmenanteile, besonders stark in gutsituierten Wohnlagen. Beispielsweise büßen die Christdemokraten in Stadtteilen mit wenigen „Hartz IV“-Bezieherinnen und -Beziehern 8,9 Prozentpunkte ein, während der Rückgang in Vierteln mit hoher Hilfequote lediglich 5,3 Prozentpunkte beträgt.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlverhalten in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen



DIE LINKE findet auch bei dieser Wahl in statusniedrigen Wohngebieten vergleichsweise viel und in statushohen Lagen nur relativ wenig Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil in Wohnvierteln mit überdurchschnittlich vielen „Hartz IV“-Leistungsbeziehern und -bezieherinnen bei 13,8 Prozent gegenüber nur 4,7 Prozent in Gebieten mit geringem Hilfeempfängeranteil. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 hat die Partei insbesondere in den statusniedrigen Gegenden an Zustimmung gewonnen. In Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen beträgt die Zunahme 3,6 Prozentpunkte, in solchen mit hohem Einkommen dagegen nur 1,5 Prozentpunkte. Der Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur der Stadtteile und dem Wahlergebnis ist auch diesmal bei den LINKEN besonders deutlich ausgeprägt.

Dies gilt auch für die **FDP**. Wie bei der letzten Bürgerschaftswahl verzeichnet sie die besten Ergebnisse allerdings in den Wohngebieten mit hohem Status. Ihr Stimmenanteil in Gegenden mit hohem Einkommen beläuft sich auf 13,8 Prozent. In Stadtteilen mit niedrigem Einkommen sind es dagegen mit 4,4 Prozent deutlich weniger. Im Vergleich zur Wahl vor vier Jahren hat die FDP in allen untersuchten Stadträumen leicht hinzugewonnen. Am größten ist der Anstieg in ihren „reichen“ Hochburgen (Stadtteile mit hohem Einkommen), wo die Frei-demokraten um 1,9 Prozentpunkte zulegen.

Die **GRÜNEN** erreichen die besten Ergebnisse in Gebieten mit hohem Einkommen, hier verbuchen sie allerdings mit 12,5 Prozent nur wenig mehr Stimmenanteile als in einkommensschwachen Wohnlagen (11,4 Prozent). In den Quartieren mit hohem und jenen mit geringem Bezug von „Hartz IV“-Leistungen unterscheiden sich die Stimmenanteile der GRÜNEN kaum. Im Vergleich zu den anderen Parteien fallen die Differenzen im Wählerzuspruch für die GRÜNEN in sozialstrukturell unterschiedlichen Wohnlagen gering aus. Gegenüber der Bürgerschaftswahl des Jahres 2011 gewinnt die Partei in allen betrachteten Raumtypen leicht hinzu, am meisten (0,8 Prozentpunkte) in Gebieten mit hohem Einkommen.

Der Stimmenanteil der **AfD** ist in statusniedrigen Gebieten höher als in „guten“ Wohnlagen. So erzielt die Partei in Stadtteilen mit hohem Anteil von SGB II-Leistungsbeziehenden und -beziehern 7,4 Prozent der Stimmen, in Gegenden mit niedriger Hilfequote dagegen lediglich 5,7 Prozent. In einkommensschwachen Wohnlagen stimmten 7,3 Prozent für die AfD, in einkommensstarken Gegenden nur 5,2 Prozent

Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurden folgende Indikatoren verwendet: der Anteil der Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, umgangssprachlich auch als „Hartz IV“ bezeichnet) an der Bevölkerung sowie die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen aus dem Jahr 2010. In die Betrachtung gingen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Kennzahlen ein. Bei der ausgewiesenen Wahlbeteiligung und den Stimmenanteilen der Parteien handelt es sich um ungewichtete Mittelwerte.

**Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015:
Wahlverhalten in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten
Sozialstrukturmerkmalen im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011**

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen	Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
Bürgerschaftswahl 2015 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	43,3	45,3	10,5	13,8	4,5	11,0	7,4
niedrig	69,5	43,4	21,2	4,7	11,9	10,4	5,7
Durchschnittliches Einkommen ²							
hoch	69,7	42,2	18,2	5,1	13,8	12,5	5,2
niedrig	43,6	45,1	9,9	14,0	4,4	11,4	7,3
Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	45,0	50,3	15,8	10,5	3,6	10,3	
niedrig	69,8	42,3	30,1	3,1	10,5	10,2	
Durchschnittliches Einkommen ²							
hoch	69,9	43,3	25,4	3,6	11,9	11,7	
niedrig	44,9	50,4	14,9	10,4	3,5	11,1	
Veränderung 2015 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	- 1,7	- 5,0	- 5,3	3,3	0,9	0,7	-
niedrig	- 0,3	1,1	- 8,9	1,6	1,4	0,2	-
Durchschnittliches Einkommen ²							
hoch	- 0,2	- 1,1	- 7,2	1,5	1,9	0,8	-
niedrig	- 1,3	- 5,3	- 5,0	3,6	0,9	0,3	-

¹ Anteil an der Bevölkerung (Melderegister 31.12.2013)

² Durchschnittliches Einkommen je Steuerpflichtigen (2010)

12. Wahlverhalten: ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen

Die Wahlbeteiligung, das Wahlverhalten sowie die Bevölkerungsdichte weisen strukturelle Zusammenhänge auf.¹ So ist die Wahlbeteiligung in den dünn besiedelten, ländlich geprägten Stadtteilen mit 63,5 Prozent recht hoch. In den stark verdichteten, urbanen Stadtteilen hingegen liegt die Wahlbeteiligung mit 58,3 Prozent nur noch leicht über dem Hamburger Durchschnitt. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 hat die Wahlbeteiligung in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen ein ähnliches Niveau erreicht.

Die Wahlergebnisse der SPD sind in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen ähnlich. In den dünn besiedelten Gebieten schneidet die SPD mit 46,8 Prozent etwas besser ab als in den innerstädtischen Gebieten (41,5 Prozent). Dort verzeichnen die Sozialdemokraten im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 Verluste von 6,0 Prozentpunkten, während sie in den ländlichen Gebieten leicht zulegen.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Stadtteilen im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011

Ausprägung der Bevölkerungsdichte in den Stadtteilen	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
Bürgerschaftswahl 2015 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	58,3	41,5	10,2	13,7	6,6	18,0	4,2
niedrig	63,5	46,8	20,6	6,2	7,9	8,8	6,7
Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	59,0	47,5	14,1	9,6	5,6	16,3	–
niedrig	64,2	45,3	29,3	4,5	7,6	8,4	–
Veränderung 2015 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Bevölkerungsdichte							
hoch	– 0,7	– 6,0	– 3,9	4,1	1,0	1,7	–
niedrig	– 0,7	1,5	– 8,7	1,7	0,3	0,4	–

¹ Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kommen jeweils die 20 Stadtteile mit der höchsten und niedrigsten Bevölkerungsdichte in die Auswertung, wobei größtenteils durch Hafen-, Industrie- oder Gewerbegebiete geprägte Stadtteile mit geringer Wohnbevölkerung ausgeklammert werden. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete Mittel berechnet.

Die Ergebnisse der CDU sind in den ländlichen Stadtteilen mehr als doppelt so hoch wie in den städtischen Gebieten. Die Schwerpunkte der CDU liegen traditionell zum einen in den ländlichen Gebieten im Südosten der Stadt, zum anderen in den gutsituierten Wohngebieten – in den Elbvororten und den Walddörfern. Dies trifft auch bei der Bürgerschaftswahl 2015 zu: So erzielen die Christdemokraten in den vergleichsweise dünn besiedelten Stadtteilen relativ hohe Ergebnisse von 20,6 Prozent. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 verliert die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten, insbesondere in den dünn besiedelten (minus 8,7 Prozentpunkte).

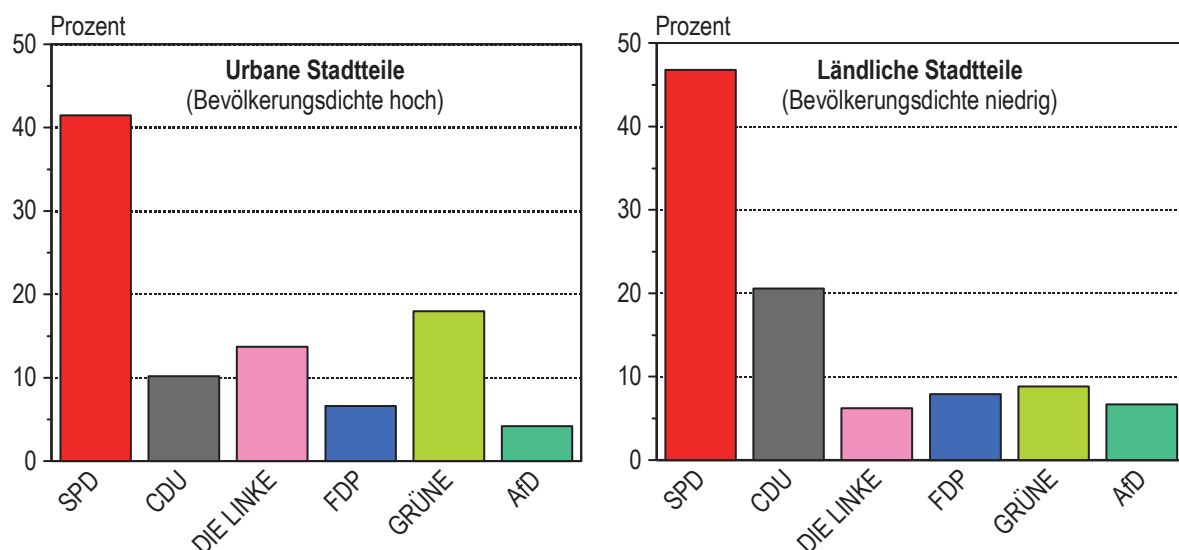
DIE LINKE findet in den dicht besiedelten Stadtteilen erhöhte Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil dort mit 13,7 Prozent sogar deutlich über dem der CDU, in den ländlichen Stadtteilen jedoch nur bei 6,2 Prozent. Gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl konnte sie in den urbanen Stadtteilen um 4,1 Prozentpunkte zulegen.

Ihre besten Ergebnisse erzielt die FDP in den Stadtteilen mit ländlicher Struktur (7,9 Prozent). Zunahmen verzeichnen die Freien Demokraten jedoch hauptsächlich in dicht besiedelten Stadtteilen (ein Prozentpunkt).

Die GRÜNEN erzielen die besten Ergebnisse in den Stadtgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte (18,0 Prozent), während ihr Stimmenanteil in den ländlichen Regionen mit 8,8 Prozent weniger als halb so hoch ist. Diese enormen Unterschiede haben sich im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl noch vergrößert. Die GRÜNEN gewinnen in den urbanen Stadtteilen 1,7 Prozentpunkte hinzu.

Die AfD findet mit 6,7 Prozent Stimmenanteil in dünner besiedelten Stadtteilen höhere Zustimmung als in städtischen Gebieten (4,2 Prozent).

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Stadtteilen bei der Bürgerschaftswahl 2015



13. Wahlverhalten: ... in Hochburgen

Hochburgen der Parteien werden hier abgegrenzt als die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen bei der Bürgerschaftswahl 2011.

Besonders interessant sind die Verschiebungen in den Hochburgen der CDU, in denen sie 2011 einen Stimmenanteil von 35,2 Prozent erhielt. 2015 verliert sie dort überdurchschnittlich 10,4 Prozentpunkte. Die Gewinner in diesen Stadtteilen sind neben den Sozialdemokraten mit 2,8 Prozentpunkten mehr als bei der Bürgerschaftswahl 2011 auch DIE LINKE und die FDP. Das Ergebnis der SPD ist in den CDU-Hochburgen von 2011 mit 44,1 Prozent deutlich höher als das Ergebnis der CDU in diesen Gebieten (24,8 Prozent). Die Wahlbeteiligung in CDU-Hochburgen liegt traditionell deutlich über dem Stadtdurchschnitt (66,9 Prozent).

Die Sozialdemokraten lagen bei der Bürgerschaftswahl 2011 in ihren Hochburgen mit 56,6 Prozent deutlich vor der CDU (18,7 Prozent). 2015 fallen sie um 2,5 Prozentpunkte auf 54,1 Prozent, während die CDU hier mit minus 6,2 Prozentpunkten noch deutlichere Verluste hinnehmen muss.

Bei den GRÜNEN kommt es zu keinen nennenswerten Verschiebungen in den Hochburgen und auch ihre Ergebnisse in diesen Gebieten steigen nur leicht an (plus 1,8 Prozentpunkte). Lediglich die SPD verliert in den GRÜNEN-Hochburgen von 2011 deutliche 9,3 Prozentpunkte der Stimmenanteile, hat damit aber immer noch mehr Stimmen als die GRÜNEN in ihren Hochburgen.

Endgültiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2015: Wahlverhalten¹ in Hochburgen der Parteien im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011

Hochburgen 2011 ²	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
Bürgerschaftswahl 2015 in Prozent							
SPD-Hochburgen	45,4	54,1	12,5	8,5	4,8	7,2	8,5
CDU-Hochburgen	66,9	44,1	24,8	4,7	9,8	7,7	6,4
GRÜNE-Hochburgen	56,5	33,1	6	21,1	4,5	23,1	2,8
Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent							
SPD-Hochburgen	47,6	56,6	18,7	7,5	4,4	6,7	–
CDU-Hochburgen	67,2	41,3	35,2	3,1	8,6	8,0	–
GRÜNE-Hochburgen	57,5	42,4	8,9	14,2	3,4	21,3	–
Veränderung 2015 zu 2011 in Prozentpunkten							
SPD-Hochburgen	– 2,2	– 2,5	– 6,2	1,0	0,4	0,5	–
CDU-Hochburgen	– 0,3	2,8	– 10,4	1,6	1,2	– 0,3	–
GRÜNE-Hochburgen	– 1,0	– 9,3	– 2,9	6,9	1,1	1,8	–

1 Landeslistenstimmen

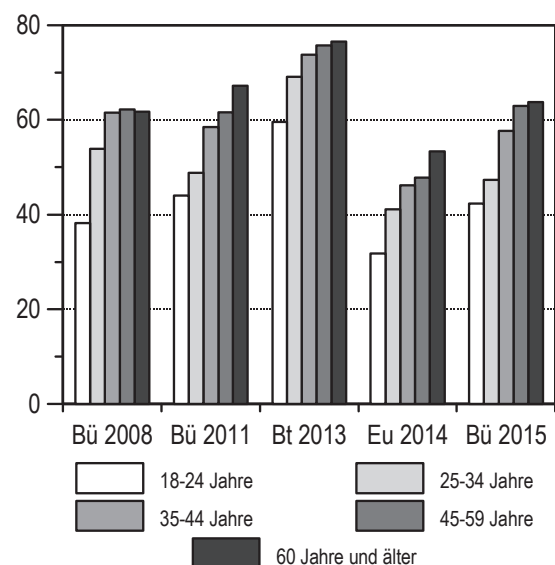
2 Die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen für eine Partei bei der Bürgerschaftswahl 2011.

14. Repräsentative Wahlstatistik: Wahlbeteiligung

Bei der Bürgerschaftswahl 2015 beteiligen sich zwei Drittel der 60- bis 69-Jährigen, aber nur 42,3 Prozent der 18- bis 24-Jährigen. Ursache für diesen bei vielen Bundes-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten eine nach wie vor große Rolle. Von den jungen Erwachsenen im Alter von 16 und 17 Jahren, die erstmals bei einer Bürgerschaftswahl an die Wahlurne gebeten wurden, beteiligen sich noch etwas mehr als die Hälfte (52,1 Prozent). Die Wahlbeteiligung der nachfolgenden Altersgruppe liegt aber bereits zehn Prozentpunkte darunter. Im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl 2011 sinkt die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen, außer bei den 45- bis 59-Jährigen.

Wahlbeteiligung nach Alter

Altersgruppen	Bü 2015	Bü 2011	Veränderung
18 – 24 Jahre	42,3	44,0	– 1,7
25 – 34 Jahre	47,3	48,8	– 1,5
35 – 44 Jahre	57,7	58,5	– 0,8
45 – 59 Jahre	62,9	61,6	1,3
60 Jahre und älter	63,8	67,2	– 3,4
Insgesamt	57,7	58,8	– 0,9



Die Wahlbeteiligung der Frauen insgesamt liegt um 2,3 Prozentpunkte niedriger als die der Männer. Dieser Unterschied ist vor allem bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (70 und mehr Jahre) zu beobachten: Hier sind die Männer um fast 14 Prozentpunkte wahlaktiver als die Frauen. Bei dieser Altersgruppe ist zu berücksichtigen, dass sie wegen der höheren Lebenserwartung deutlich mehr Frauen als Männer umfasst. Die höchste Wahlbeteiligung erreichen mit 70,5 Prozent die älteren Männer und die niedrigste Wahlbeteiligung die jungen Frauen zwischen 18 und 24 Jahren mit nur 40,9 Prozent.

Altersspezifische Unterschiede im Wahlverhalten werden beim Vergleich der jüngsten und ältesten Männer deutlich: Die Beteiligungsquote der 18- bis 24-Jährigen ist mit 43,7 Prozent um fast 27 Prozentpunkte geringer als die der 70-Jährigen und Älteren.

15. Repräsentative Wahlstatistik: Stimmenanteile für einzelne Parteien nach Alter und Geschlecht

Die Zustimmung zur **SPD** liegt in den jüngeren Altersgruppen (bis 34 Jahre) bei rund 40 Prozent und in den älteren (60-Jährige und Ältere) bei rund 53 Prozent. Dabei wird die SPD in etwas stärkerem Maße von Frauen präferiert, bei denen sie 48,9 Prozent der Stimmen erhält, bei den Männern hingegen 45 Prozent. Gegenüber der Bürgerschaftswahl 2011 verlieren die Sozialdemokraten vor allem bei den jungen Wählerinnen und Wählern Stimmenanteile, während sie bei den Seniorinnen und Senioren um 3,6 Prozentpunkte zulegen.

Die **CDU** schneidet traditionell bei älteren Wählerinnen und Wählern deutlich besser ab als bei jüngeren: 25,1 Prozent der 70-Jährigen und Älteren haben sich bei der Bürgerschaftswahl 2015 für die CDU entschieden und sogar 27,7 Prozent der Frauen in dieser Altersgruppe. In den anderen Altersgruppen liegt die Zustimmung zwischen zehn und 15 Prozent. Allerdings verzeichnet die CDU bei den Seniorinnen und Senioren mit minus 11,0 Prozentpunkten die größten Verluste gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl.

DIE LINKE erzielt bei den unter 35-Jährigen mit rund zwölf Prozent ähnlich hohe Stimmenanteile wie die CDU, während die Zustimmung bei den 70-Jährigen und Älteren bei nur 3,1 Prozent liegt. In den jüngeren Altersgruppen erzielt die Partei auch die höchsten Zuwächse gegenüber der Bürgerschaftswahl 2011. Obwohl sie insgesamt eher von Männern gewählt wird, erreicht DIE LINKE ihren größten Stimmenanteil mit fast 14 Prozent bei den jungen Frauen.

Auch die **FDP** schneidet bei Männern mit 8,5 Prozent besser ab als bei Frauen (5,2 Prozent). Ihr bestes Wahlergebnis erzielt sie 10,7 Prozent bei den älteren Männern mit. Im Gegensatz dazu liegt es bei den jüngeren Frauen bei nur 3,6 Prozent.

Je jünger die Wählerinnen und Wähler sind, umso mehr Zustimmung finden die **GRÜNEN**: Während sie bei den 16- und 17-Jährigen mit 19,1 Prozent nach der SPD die zweitstärkste Partei sind, erreichen sie bei den 70-Jährigen und Älteren nur 2,6 Prozent und damit das niedrigste Ergebnis unter den sechs großen Parteien. In allen Altersgruppen werden die GRÜNEN häufiger von Frauen als von Männern gewählt. Besonders groß ist der Geschlechterunterschied bei den 25- bis 34-Jährigen: 20,6 Prozent bei den Frauen zu 12,0 Prozent bei den Männern.

Die **AfD** spricht eher ältere Wählerinnen und Wähler an. Außerdem wird sie wie die FDP eher von Männern gewählt, hier vorwiegend von den 60- bis 69-Jährigen.

Bemerkenswert ist weiterhin der hohe Anteil der „übrigen Parteien“ bei den jungen Männern mit 12,7 Prozent.

**Bürgerschaftswahl 2015:
Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht in Hamburg in Prozent¹**

	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Übrige
Insgesamt								
16 – 17 Jahre ²	52,1	39,8	12,3	11,6	5,4	19,1	4,1	7,6
18 – 24 Jahre	42,3	40,2	10,1	12,2	6,0	15,8	5,0	10,8
25 – 34 Jahre	47,3	40,3	12,4	11,9	5,7	16,5	5,7	7,5
35 – 44 Jahre	57,7	43,8	13,2	8,5	6,7	16,9	5,5	5,4
45 – 59 Jahre	62,9	47,2	12,9	9,3	5,9	15,0	6,6	2,9
60 – 69 Jahre	66,4	53,4	15,3	8,2	7,3	7,5	6,9	1,4
70 Jahre und älter	62,3	52,9	25,1	3,1	8,9	2,6	6,4	1,0
Insgesamt	57,7	46,9	15,3	8,5	6,7	12,4	6,1	4,0
Frauen								
18 – 24 Jahre	40,9	42,0	8,6	13,9	3,6	19,2	3,8	8,8
25 – 34 Jahre	47,1	41,5	12,5	11,4	4,1	20,6	4,1	5,8
35 – 44 Jahre	57,8	45,6	13,7	8,1	4,9	19,8	4,0	3,9
45 – 59 Jahre	63,6	48,5	13,7	9,4	4,4	16,4	5,3	2,2
60 – 69 Jahre	65,5	56,3	17,1	6,6	5,9	7,8	4,9	1,4
70 Jahre und älter	56,9	55,1	27,7	2,2	7,3	2,6	4,3	0,8
Frauen ab 18 Jahren	56,8	48,9	16,4	8,0	5,2	13,9	4,6	3,0
Männer								
18 – 24 Jahre	43,7	38,4	11,5	10,6	8,3	12,4	6,0	12,7
25 – 34 Jahre	47,5	39,0	12,2	12,4	7,6	12,0	7,5	9,2
35 – 44 Jahre	57,5	42,0	12,8	8,8	8,5	14,0	6,9	7,0
45 – 59 Jahre	62,1	45,8	12,2	9,3	7,5	13,6	8,0	3,6
60 – 69 Jahre	67,4	50,3	13,3	9,9	8,8	7,2	9,1	1,4
70 Jahre und älter	70,5	50,3	22,1	4,2	10,7	2,6	8,8	1,3
Männer ab 18 Jahren	59,1	45,0	14,2	8,9	8,5	10,6	7,9	4,9

¹ Wahlbeteiligung inklusive 92 Prozent der Wahlberechtigten mit Wahlscheinvermerk, Stimmenabgabe inklusive Briefwahlbezirke

² Aufgrund der geringen Anzahl der 16- und 17-jährigen Wählerinnen und Wähler können keine Aussagen nach Geschlecht getroffen werden.

**Bürgerschaftswahl 2015:
Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht – Veränderung gegenüber der
Bürgerschaftswahl 2011 in Prozentpunkten¹**

	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	– 1,7	– 7,3	– 6,5	4,2	2,6	1,8
25 – 34 Jahre	– 1,5	– 3,4	– 4,9	4,7	0,6	0,0
35 – 44 Jahre	– 0,8	– 2,3	– 1,9	1,6	– 0,3	0,0
45 – 59 Jahre	1,3	– 4,0	– 3,3	1,0	– 0,1	1,6
60 Jahre und älter	– 3,4	3,6	– 11,0	0,9	– 0,1	1,1
Insgesamt	– 0,9	– 1,4	– 6,2	2,0	0,0	1,1
Frauen						
18 – 24 Jahre	1,7	– 5,0	– 5,5	4,0	– 0,2	0,7
25 – 34 Jahre	– 4,5	– 5,5	– 4,6	5,0	0,0	2,7
35 – 44 Jahre	2,7	– 0,3	– 1,4	2,0	– 0,6	– 1,6
45 – 59 Jahre	0,0	– 4,7	– 2,5	1,5	– 0,4	2,3
60 Jahre und älter	– 3,0	3,7	– 10,4	1,1	0,9	1,0
Insgesamt	– 0,8	– 1,2	– 5,8	2,3	0,1	1,3
Männer						
18 – 24 Jahre	– 6,0	– 9,5	– 7,2	4,2	5,3	2,3
25 – 34 Jahre	1,6	– 0,8	– 5,3	4,4	1,4	– 3,0
35 – 44 Jahre	– 4,2	– 4,2	– 2,3	1,2	0,2	0,9
45 – 59 Jahre	2,6	– 3,3	– 3,9	0,5	0,3	0,9
60 Jahre und älter	– 4,3	3,5	– 11,8	0,9	– 1,3	1,1
Insgesamt	– 1,2	– 1,3	– 6,6	1,6	0,3	0,7

¹ Wahlbeteiligung 2015 inklusive 92 Prozent der Wahlberechtigten mit Wahlscheinvermerk, Stimmenabgabe inklusive Briefwahlbezirke; AfD war 2011 nicht angetreten

16. Repräsentative Wahlstatistik: Unterstützung der Parteien

Die Besonderheiten der Unterstützung der einzelnen Parteien durch die Wählerinnen und Wähler werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich. Dabei ist wegen des Wahlrechts die hier zugrunde gelegte Verteilung der Stimmen nicht mit der Verteilung der Wähler identisch.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen der **SPD** geben, mit derjenigen aller Wählerinnen und Wähler zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Einen im Vergleich zur Gesamtwählerschaft leicht überdurchschnittlichen Anteil von 21,0 Prozent der Stimmen erhält die SPD von den 70-Jährigen und Älteren.

30,6 Prozent der Stimmen für die **CDU** werden von 70-Jährigen oder Älteren abgegeben, das ist im Vergleich der sechs großen Parteien der höchste Anteil. Von den Altersgruppen bis 60 Jahren erfährt die CDU dagegen nur unterdurchschnittliche Unterstützung.

DIE LINKE erzielt ein Drittel ihrer Stimmen bei Wählerinnen und Wählern zwischen 45 und 59 Jahren, was in dieser Altersgruppe nur noch von den GRÜNEN überboten wird. In der Altersgruppe 18 bis 34 Jahre erzielt sie unter den Wählerschaften der sechs Vergleichsparteien die höchsten Ergebnisse. Verglichen mit der Gesamtwählerschaft sind die 70-Jährigen und Älteren bei der Partei DIE LINKE mit 6,8 Prozent stark unterrepräsentiert.

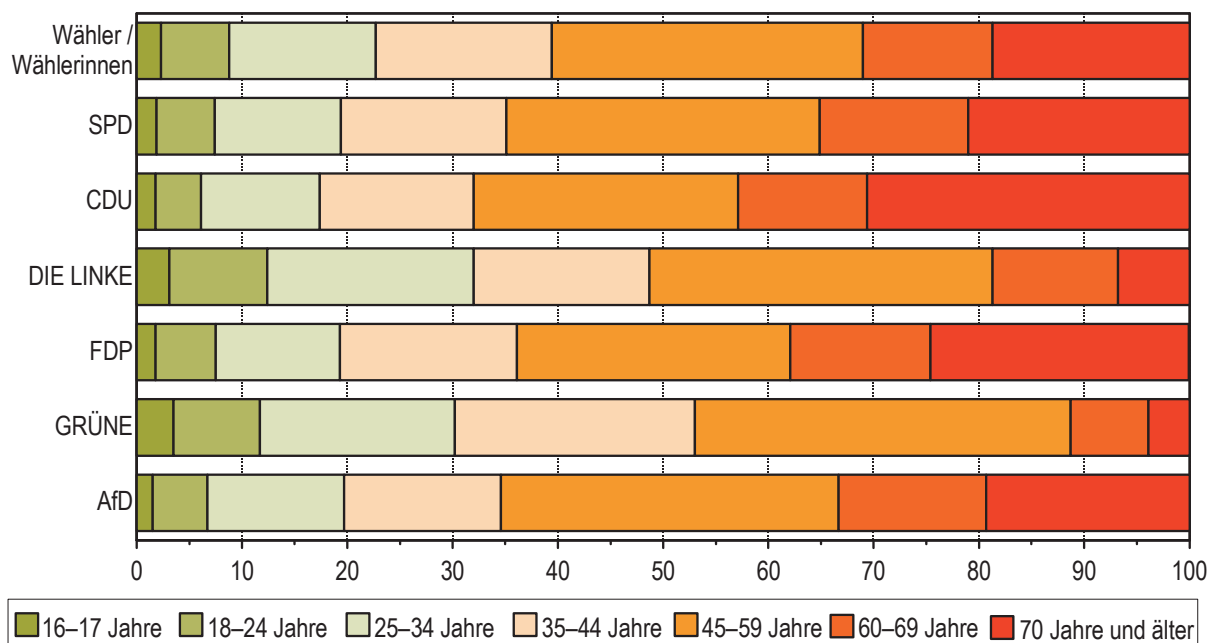
Ganz im Gegensatz zur **FDP**: Hier machen die ältesten Wählerinnen und Wähler sowie die 45- bis 59-Jährigen jeweils ein Viertel der Wählerschaft aus.

In der Wählerschaft der **GRÜNEN** sind die mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich vertreten. Drei Viertel ihrer Stimmen erhalten die GRÜNEN von Wählerinnen und Wählern zwischen 25 und 59 Jahren und nur 3,9 Prozent von 70-Jährigen oder Älteren. Insofern stellen die GRÜNEN strukturell das Gegenbild zur CDU dar.

Die Altersstruktur der Wählerschaft der **AfD** ist vergleichbar mit der SPD, wobei die AfD zum größten Teil von Männern gewählt wird. Sie erhält 61,8 Prozent ihres Stimmenanteils von Männern, auch bei der FDP sind es 60,7 Prozent. Bei SPD, CDU und stärker noch den GRÜNEN kommen jeweils die meisten Stimmen von Frauen.

Bürgerschaftswahl 2015: Wählerschaft der Parteien in Prozent

	Wähler / Wählerinnen	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD
Insgesamt							
16 – 17 Jahre	2,3	1,9	1,8	3,1	1,8	3,5	1,5
18 – 24 Jahre	6,5	5,5	4,3	9,3	5,7	8,2	5,2
25 – 34 Jahre	13,9	12,0	11,3	19,6	11,8	18,5	13,0
35 – 44 Jahre	16,7	15,7	14,6	16,7	16,8	22,8	14,9
45 – 59 Jahre	29,6	29,8	25,1	32,6	26,0	35,8	32,1
60 – 69 Jahre	12,3	14,1	12,3	11,9	13,3	7,4	14,0
70 Jahre und älter	18,7	21,0	30,6	6,8	24,5	3,9	19,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Frauen							
18 – 24 Jahre	6,3	5,4	3,3	11,0	4,4	8,7	5,3
25 – 34 Jahre	14,4	12,3	11,0	20,8	11,4	21,4	12,8
35 – 44 Jahre	16,5	15,5	13,8	16,9	15,8	23,6	14,6
45 – 59 Jahre	30,0	29,8	25,0	35,4	25,7	35,5	34,9
60 – 69 Jahre	12,6	14,5	13,1	10,4	14,4	7,1	13,6
70 Jahre und älter	20,1	22,5	33,7	5,4	28,2	3,8	18,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen ab 18 Jahren	51,5	53,5	55,2	48,7	39,3	58,3	38,2
Männer							
18 – 24 Jahre	7,0	5,9	5,6	8,3	6,8	8,2	5,3
25 – 34 Jahre	14,0	12,2	12,1	19,6	12,5	16,0	13,4
35 – 44 Jahre	17,7	16,6	16,0	17,6	17,9	23,6	15,5
45 – 59 Jahre	30,5	31,1	26,2	32,0	26,9	39,2	31,1
60 – 69 Jahre	12,6	14,1	11,8	14,1	13,1	8,6	14,5
70 Jahre und älter	18,1	20,1	28,1	8,5	22,8	4,4	20,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Anteil Männer ab 18 Jahren	48,5	46,5	44,8	51,3	60,7	41,7	61,8



17. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Gültige und ungültige Stimmzettel

Die Auswertung der Stimmzettel zur Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens ermöglicht auch eine Differenzierung nach den Gründen für ungültige Stimmzettel. In dieser Stichprobe (siehe methodischer Hinweis im Anhang) sind 2,9 Prozent der gelben Landeslistenstimmzettel und 2,8 Prozent der roten Wahlkreisstimmzettel ungültig. Diese Anteile entsprechen ungefähr dem Gesamtergebnis der Bürgerschaftswahl.

Bürgerschaftswahl 2015: Anteile ungültiger Stimmzettel in Prozent

Gründe der Ungültigkeit	Bürgerschaftswahl 2015		Bürgerschaftswahl 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmzettel leer	0,3	1,9	0,5	2,6
Stimmzettel durchgestrichen	0,1	0,2	0,4	0,5
Mehr als fünf Stimmen vergeben	2,3	0,6	2,0	0,6
Sonstige Gründe	0,2	0,2	0,7	0,7
Insgesamt	2,9	2,8	3,5	4,4

Betrachtet man die Gründe, so zeigt sich, dass nur 0,4 Prozent der gelben Landeslistenstimmzettel leer oder durchgestrichen und 0,2 Prozent aus sonstigen Gründen ungültig sind. Bei mehr als drei Viertel der ungültigen Stimmzettel (2,3 Prozent aller gelben Stimmzettel) ergibt sich die Ungültigkeit aus den Regelungen des Wahlrechts: Diese Stimmzettel enthalten mehr als fünf Kreuze und müssen deshalb für ungültig erklärt werden. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 ist ihr Anteil leicht, von 2,0 auf 2,3 Prozent, gestiegen. Bei den roten Wahlkreisstimmzetteln sind, wie auch in 2011, leere Stimmzettel die häufigste Ursache für die Ungültigkeit.

Seniorinnen und Senioren wählen in stärkerem Maße ungültig als jüngere Wählerinnen und Wähler. Besonders viele ungültige Stimmzettel stammen von älteren Frauen über 69 Jahren (6,5 Prozent der älteren Wählerinnen). Bei den Männern wählen nur 5,3 Prozent dieser Altersgruppe ungültig. Dies lässt sich mit der höheren Lebenserwartung der Frauen und dem daraus resultierenden höheren Anteil von hochbetagten Frauen erklären. Von den 16- und 17-Jährigen haben nur 2,7 Prozent ungültig gewählt, was unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 wählen Jüngere bei der aktuellen Wahl etwas häufiger ungültig und Ältere seltener.

**Bürgerschaftswahl 2015:
Anteile ungültiger Stimmzettel von Männern und Frauen in Prozent**

Altersgruppe	Frauen	Männer
Bürgerschaftswahl 2015		
16 – 17 Jahre		2,7
18 – 24 Jahre	2,3	3,2
25 – 34 Jahre	1,7	1,7
35 – 44 Jahre	1,7	1,2
45 – 59 Jahre	2,2	2,2
60 – 69 Jahre	3,6	3,0
70 Jahre und älter	6,5	5,3
Insgesamt ab 18 Jahren	3,1	2,7
Bürgerschaftswahl 2011		
18 – 24 Jahre	2,3	2,6
25 – 34 Jahre	1,3	1,1
35 – 44 Jahre	2,5	2,2
45 – 59 Jahre	2,6	2,6
60 Jahre und älter	6,6	5,5
Insgesamt ab 18 Jahren	3,8	3,3

18. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Anhäufung und Verteilung von Stimmen

Nahezu alle Wählerinnen und Wähler vergeben auf ihren vier Stimmzetteln jeweils fünf Stimmen, nur rund ein Prozent verschenkt eine oder mehrere Stimmen (am wenigsten auf der Landesliste). Lediglich eine Stimme geben deutlich weniger als ein Prozent der Wählerinnen und Wähler ab.

Bürgerschaftswahl 2015: Anzahl der genutzten Stimmen

Anzahl der genutzten Stimmen	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bürgerschaftswahl 2015		Bürgerschaftswahl 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
1 Stimme vergeben	0,2	0,5	0,3	0,7
2 Stimme vergeben	0,2	0,4	0,2	0,5
3 Stimme vergeben	0,2	0,5	0,2	0,4
4 Stimme vergeben	0,4	0,7	0,4	0,6
5 Stimme vergeben	99,0	97,8	98,9	97,8
Insgesamt	100	100	100	100

Bürgerschaftswahl 2015: Nutzung der Möglichkeiten der Stimmenabgabe

Möglichkeiten der Stimmabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bürgerschaftswahl 2015		Bürgerschaftswahl 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmen angehäuft und verteilt	24,6	36,7	23,5	32,4
Stimmen ausschließlich angehäuft	70,5	48,6	71,0	49,1
darunter fünf Stimmen angehäuft	70,4	48,2	70,7	48,8
davon für Gesamtliste	41,4	x	44,1	x
Listenkandidaten	29,0	48,2	26,6	48,8
Stimmen ausschließlich verteilt	4,7	14,3	5,2	17,8
darunter fünf Stimmen verteilt	4,3	13,3	4,9	16,9
Nur eine Stimme vergeben	0,2	0,5	0,3	0,7

Auf der gelben Landesliste kumulieren 70,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen ausschließlich, und zwar überwiegend auf die Gesamtlisten der Parteien (41,4 Prozent).

Fünf Stimmen auf einen der Listenkandidaten der Parteien kumulieren 29 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Ein weiteres Viertel kumuliert und verteilt (panaschiert) seine fünf Stimmen, 4,7 Prozent panaschieren sie ausschließlich. Damit nutzen fast 30 Prozent der Wählerinnen und Wähler auf der gelben Landesliste die Möglichkeiten differenzierter Stimmenverteilung. Dieses Wahlverhalten entspricht ungefähr dem der Bürgerschaftswahl 2011, wobei bei der Bürgerschaftswahl 2015 beim Kumulieren etwas häufiger auf Listenkandidaten angehäuft wird als bei der vorangegangenen Wahl. Eine vermehrte Nutzung der differenzierten Stimmenverteilung ist bei der Bürgerschaftswahl 2015 nicht zu verzeichnen.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei den Wahlkreislisten (rote Stimmzettel), auf denen die Gesamtlisten der Parteien nicht zur Wahl stehen und die Wählerinnen und Wähler sich für Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden müssen. Nur knapp die Hälfte der Wählerinnen und Wähler häuft auf den roten Wahlkreislisten der Bürgerschaftswahl ausschließlich Stimmen an, entscheidet sich also für einen Kandidaten. Die andere Hälfte macht hier von den Möglichkeiten des Wahlrechts Gebrauch und wählt mehrere Listenkandidaten. So kumulieren und panaschieren 36,7 Prozent der Wählerinnen und Wähler die Stimmen, während 14,3 Prozent die Stimmen ausschließlich panaschieren.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 hat die ausschließliche Verteilung von Stimmen auf den Wahlkreislisten leicht abgenommen und die gleichzeitige Anhäufung und Verteilung der Stimmen auf einem Stimmzettel leicht zugenommen.

Bürgerschaftswahl 2015: Stimmenverteilung auf Gesamtlisten und Listenkandidaten in Prozent der Stimmzettel, auf denen panaschiert wurde

Kombination von Stimmenverteilungen	Bürgerschaftswahl 2015	Bürgerschaftswahl 2011
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)
ausschließlich Gesamtlisten	22,5	19,3
ausschließlich Listenkandidaten	50,0	53,4
Gesamtlisten und Listenkandidaten	27,5	27,3

Knapp 30 Prozent der Wählerinnen und Wähler schöpfen bei der Bürgerschaftswahl auf der gelben Landesliste die Möglichkeiten des Wahlrechts voll aus und panaschieren bei der Stimmabgabe. Dabei werden die Stimmen auf der Hälfte der Stimmzettel an verschiedene Listenkandidaten vergeben, 27,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler verteilen ihre Stimmen auf Listenkandidaten und Gesamtlisten und 22,5 Prozent unterstützen die Gesamtlisten verschiedener Parteien. Die mit den Listenkandidaturen angestrebte Personalisierung der Wahl findet bei diesen Wählerinnen und Wählern also deutlich Anklang. Eine nennenswerte Veränderung des Wahlverhaltens gegenüber der Bürgerschaftswahl 2011 ist nicht zu verzeichnen.

**Bürgerschaftswahl 2015:
Nutzung der Möglichkeiten der Stimmenabgabe nach Altersgruppen**

Möglichkeiten der Stimmenabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel (gelbe Stimmzettel)						
	16 – 17 Jahre	18 – 24 Jahre	25 – 34 Jahre	35 – 44 Jahre	45 – 59 Jahre	60 – 69 Jahre	70 Jahre und älter
Stimmen angehäuft und verteilt	48,2	36,6	28,2	25,3	22,1	21,0	20,5
Stimmen ausschließlich angehäuft	46,7	59,0	67,2	70,5	72,8	73,7	74,2
darunter fünf Stimmen angehäuft	46,7	59,0	67,2	70,5	72,7	73,3	73,9
davon für Gesamtliste	28,2	36,9	45,3	46,1	42,5	39,9	36,8
Listenkandidaten	18,5	22,0	21,9	24,4	30,3	33,5	37,1
Stimmen ausschließlich verteilt	5,1	4,4	4,6	4,1	4,9	4,9	4,8
darunter fünf Stimmen verteilt	4,9	4,2	4,5	3,9	4,5	4,4	3,9
Nur eine Stimme vergeben	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,4

Je jünger die Wählerinnen und Wähler, umso häufiger nutzen sie das Wahlrecht hinsichtlich der Möglichkeiten des Panaschierens. Mehr als die Hälfte der 16- und 17-Jährigen verteilt auf dem gelben Landeslistenstimmzettel die Stimmen, aber nur ein Viertel der Seniorinnen und Senioren über 69 Jahre. Fast drei Viertel der älteren Wählerinnen und Wähler häufen ihre Stimmen ausschließlich an, bei den 16- und 17-Jährigen ist dies weniger als die Hälfte. Auch kumulieren die 70-Jährigen und Älteren ihre fünf Stimmen häufiger auf einen Listenkandidaten als jüngere Wählerinnen und Wähler.

19. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Stimmenvergabe an einen Wahlvorschlag

84,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler konzentrieren bei der Bürgerschaftswahl (Landesliste) ihre Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlags, unterstützen also die Gesamtliste und/oder die Listenkandidaten einer Partei. Dabei entfällt auf die SPD mit 49,2 Prozent dieser Stimmen ein größerer Anteil als im Landeslistenergebnis, während die GRÜNEN mit 10,6 Prozent in geringerem Maße von einer konzentrierten Stimmenvergabe profitieren. Auf den Wahlkreislisten verteilt fast ein Fünftel der Wählerinnen und Wähler die Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge. Bei der vorangegangenen Bürgerschaftswahl war die Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge noch nicht so stark ausgeprägt wie bei dieser Wahl.

Bürgerschaftswahl 2015: Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge in Prozent der Stimmzettel

Wahlvorschläge	Bürgerschaftswahl 2015		Bürgerschaftswahl 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	15,9	18,9	13,8	15,6
Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	84,1	81,1	86,2	84,4
davon SPD	49,2	44,6	50,1	48,6
CDU	15,7	19,4	22,9	25,4
DIE LINKE	8,2	8,8	6,2	6,3
FDP	6,4	5,3	6,3	5,0
GRÜNE	10,6	12,9	9,4	11,0
AfD	6,5	6,8	x	x
Übrige	3,3	2,3	5,2	3,7

Bürgerschaftswahl 2015: Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht in Prozent der Stimmzettel

Altersgruppe	Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge		Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
16 – 17 Jahre	42,1		57,9	
18 – 24 Jahre	31,2	26,0	68,8	74,0
25 – 34 Jahre	23,3	19,4	76,7	80,6
35 – 44 Jahre	20,2	16,5	79,8	83,5
45 – 59 Jahre	15,7	12,3	84,3	87,7
60 – 69 Jahre	11,1	11,6	88,9	88,4
70 Jahre und älter	7,8	8,2	92,2	91,8
Insgesamt ab 18 Jahren	16,4	14,2	83,6	85,8

Je älter die Wählerinnen und Wähler sind, umso häufiger konzentrieren sie ihre Stimmen auf einen Wahlvorschlag: Rund 92 Prozent der Frauen und Männer über 69 Jahre wählen innerhalb eines Wahlvorschlages auf den gelben Landeslistenstimmzetteln, aber nur 57,9 Prozent der 16- und 17-Jährigen. Sie verteilen zu 42,1 Prozent ihre Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge. Junge Frauen verteilen häufiger als junge Männer.

Knapp die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen auf den gelben Landeslistenstimmzetteln nur an einen Wahlvorschlag vergeben, wählt ausschließlich die Gesamtlisten der Parteien. Auf 45,3 Prozent der Stimmzettel werden ausschließlich Listenkandidaten einer Partei angekreuzt. Dabei halten sich die Wählerinnen und Wähler der AfD, GRÜNEN und DIE LINKE deutlich stärker an den Parteivorschlag, nämlich die Gesamtliste (70,8 Prozent bei der AfD). Lediglich ein Viertel der gelben Landeslistenstimmzettel, auf denen nur der Wahlvorschlag der AfD gewählt wird, enthält ausschließlich Stimmen für die Listenkandidaten der AfD. Bei den anderen Parteien kommen die Listenkandidaten stärker zur Geltung.

Besonders hoch ist der Anteil von ausschließlich für die Listenkandidaten abgegebenen Landeslistenstimmzetteln bei der CDU (43,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der CDU gewählt haben) und der SPD (55,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der SPD gewählt haben). Von diesen Wählerinnen und Wählern werden häufiger Listenkandidaten der SPD gewählt als die Gesamtliste der SPD.

Bürgerschaftswahl 2015: Stimmenverteilung auf die Parteien bei Stimmenvergabe an ausschließlich eine Partei in Prozent der jeweiligen Stimmzettel

Stimmenverteilung	SPD	CDU	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	AfD	Insgesamt
Bürgerschaftswahl 2015: Landeslisten (gelbe Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	37,9	52,2	60,6	55,1	63,9	70,8	49,3
darunter fünf Stimmen angehäuft	37,8	52,2	60,5	55,0	63,9	70,7	49,2
ausschließlich an Listenkandidaten	55,3	43,3	34,9	40,4	32,7	26,1	45,3
darunter fünf Stimmen angehäuft	44,8	31,8	21,9	33,8	17,9	17,2	34,5
an Gesamtliste und Listenkandidaten	6,8	4,5	4,5	4,5	3,4	3,1	5,3
Bürgerschaftswahl 2011: Landeslisten (gelbe Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	45,0	52,2	59,3	59,6	62,6	x	51,4
darunter fünf Stimmen angehäuft	44,7	51,9	58,9	59,6	62,4	x	51,1
ausschließlich an Listenkandidaten	48,4	43,0	37,7	37,3	32,3	x	43,2
darunter fünf Stimmen angehäuft	36,0	30,6	25,7	29,0	17,1	x	30,9
an Gesamtliste und Listenkandidaten	6,6	4,8	3,0	3,1	5,1	x	5,4

Die Wählerinnen und Wähler, die sich auf Listenkandidaten der GRÜNEN beschränken, sind besonders verteilungsfreudig: Rund 15 Prozent von ihnen kreuzen mehrere Listenkandidaten an, bei den FDP-Wählern sind dies nur 6,6 Prozent (Anteilsdifferenz „Stimmenverteilung ausschließlich an Listenkandidaten“ zu „Kumulation von 5 Stimmen auf Listenkandidaten“).

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2011 entscheiden sich die Wählerinnen und Wähler, die sich auf einen Wahlvorschlag konzentrieren, in stärkerem Maße mit fünf Stimmen für einen Listenkandidaten (30,9 Prozent zu 34,5 Prozent). Dies trifft insbesondere auf die SPD-Wähler zu: 44,8 Prozent zu 36 Prozent im Jahr 2011.

20. Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe: Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge

Wählerinnen und Wähler, die panaschieren, verknüpfen ihre Stimmen in unterschiedlicher Weise. Von besonderem Interesse im Hinblick auf die Evaluation der verschiedenen Möglichkeiten der Stimmenabgabe ist das Wahlverhalten von Wählerinnen und Wählern, die mehreren Wahlvorschlägen zustimmen. Auch wenn sich nicht ersehen lässt, welcher Partei die Hauptpräferenz des Wählers gilt, können aus den Verknüpfungen doch charakteristische Muster im Sinne von Koalitionspräferenzen abgelesen werden.

Über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die auf dem gelben Landeslistenstimmzettel panaschieren und mindestens eine Stimme der SPD geben, wählt auch die GRÜNEN (52,9 Prozent) und in geringerem Maße die CDU (22,3 Prozent). Die Stimmabgabe für die CDU ist dagegen ganz überwiegend (53,3 Prozent) mit Stimmen für die SPD verknüpft, aber auch zu 36,9 Prozent mit Stimmen für die FDP. Jeweils die Hälfte aller Wählerinnen und Wähler, die unter anderem der Partei DIE LINKE eine Stimme geben, votieren auch für die GRÜNEN und die SPD. Bei den Wählerinnen und Wählern, die panaschieren und mindestens eine Stimme den GRÜNEN geben, votieren über 70 Prozent auch für die SPD und 24,1 Prozent dieser Stimmzettel enthalten auch Kreuze beim Wahlvorschlag der Partei DIE LINKE. Bei FDP und AfD ist die Verknüpfung mit der SPD sowie der CDU am größten.

Diese Relationen zeigen sich im Wesentlichen auch auf den roten Wahlkreisstimmzetteln der Bürgerschaftswahl – mit zwei nennenswerten Ausnahmen: Wählerinnen und Wähler, die panaschieren und eine Stimme an die CDU vergeben, votieren auf der Wahlkreisebene noch häufiger als auf dem gelben Landeslistenstimmzettel zusätzlich für die SPD (69,3 Prozent), während die Verknüpfung mit Stimmen für die FDP hier bedeutend schwächer ist. Auch Wählerinnen und Wähler, die panaschieren und eine Stimme der SPD geben, stimmen auf Wahlkreisebene bedeutend häufiger auch für die CDU (40,5 Prozent).

Im Vergleich zur vorangegangenen Bürgerschaftswahl geht bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der CDU geben, die Stimmabgabe für die FDP um rund elf Prozentpunkte zurück. Ebenso stark sinkt die Zustimmung für die SPD bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der Partei DIE LINKE geben.

Bürgerschaftswahl 2015: Verknüpfung von Stimmen

Stimmzettel mit Stimmen für	Bürgerschaftswahl 2015		Bürgerschaftswahl 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für SPD ¹				
CDU	22,3	40,5	17,5	28,4
DIE LINKE	17,4	17,4	17,7	16,6
FDP	14,9	10,7	12,8	11,0
GRÜNE	52,9	51,0	59,7	60,0
AfD	5,8	5,4	x	x
Übrige	11,0	5,7	16,3	9,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für CDU ¹				
SPD	53,3	69,3	44,4	61,3
DIE LINKE	4,8	7,9	3,2	5,3
FDP	36,9	24,8	47,8	35,6
GRÜNE	18,5	22,6	21,4	25,8
AfD	10,9	8,0	x	x
Übrige	7,6	3,3	12,7	5,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für DIE LINKE ¹				
SPD	49,3	48,2	60,9	62,7
CDU	5,7	12,7	4,3	9,3
FDP	4,2	6,9	4,3	5,4
GRÜNE	50,7	57,8	43,7	51,5
AfD	5,1	6,8	x	x
Übrige	22,9	17,2	29,8	23,0
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für FDP ¹				
SPD	48,3	43,2	39,9	45,0
CDU	49,9	58,5	58,6	67,2
DIE LINKE	4,8	10,1	3,9	5,8
GRÜNE	14,5	20,8	14,1	16,9
AfD	9,5	10,8	x	x
Übrige	6,7	5,2	14,4	7,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für GRÜNE ¹				
SPD	71,0	69,2	78,6	79,8
CDU	10,4	17,9	11,1	15,9
DIE LINKE	24,1	28,4	16,8	18,1
FDP	6,0	7,0	6,0	5,5
AfD	1,9	3,3	x	x
Übrige	14,6	9,7	15,6	10,7
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für AfD ¹				
SPD	41,8	42,3	x	x
CDU	32,7	36,7	x	x
DIE LINKE	12,9	19,3	x	x
FDP	21,2	21,0	x	x
GRÜNE	10,4	19,1	x	x
Übrige	17,9	13,3	x	x

¹ Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können.

Jüngere Wählerinnen und Wähler zwischen 16 und 24 Jahren, die auf dem gelben Landeslistenstimmzettel der Bürgerschaftswahl panaschieren und mindestens eine Stimme der SPD geben, votieren zu 57,7 Prozent auch für die GRÜNEN, ältere Wählerinnen und Wähler über 59 Jahre dagegen nur zu 40,4 Prozent. Ähnlich groß ist dieser Unterschied bei Wählerinnen und Wählern mit mindestens einer Stimme für die CDU. Die Stimmabgabe für die DIE LINKE ist bei den jüngeren und mittleren Jahrgängen zu über 50 Prozent mit Stimmen für die GRÜNEN verknüpft, bei den älteren Jahrgängen zu über zwei Dritteln mit der SPD.

Bürgerschaftswahl 2015: Verknüpfung von Stimmen nach Altersgruppen

Stimmzettel mit Stimmen für	16 – 24 Jahre	25 – 34 Jahre	35 – 44 Jahre	45 – 59 Jahre	60 Jahre und älter
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für SPD ¹					
CDU	19,7	25,4	21,8	19,5	26,3
DIE LINKE	19,7	18,3	12,2	15,9	22,5
FDP	11,1	11,4	15,8	13,7	22,7
GRÜNE	57,7	47,6	57,3	58,5	40,4
AfD	3,6	4,5	5,1	7,1	8,0
Übrige	21,0	14,0	9,8	8,6	3,6
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für CDU ¹					
SPD	57,2	57,0	58,6	53,1	45,0
DIE LINKE	3,9	3,9	4,0	5,8	5,8
FDP	31,6	32,4	30,8	33,8	50,4
GRÜNE	27,6	17,4	22,7	21,9	8,3
AfD	6,6	9,2	10,1	11,2	14,7
Übrige	17,1	6,8	7,6	6,2	4,3
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für DIE LINKE ¹					
SPD	45,1	44,0	44,5	48,1	66,9
CDU	3,1	4,1	5,5	6,4	10,0
FDP	3,6	3,6	1,4	3,8	8,8
GRÜNE	54,9	47,2	58,2	57,0	33,8
AfD	4,7	4,7	1,4	4,7	10,0
Übrige	31,1	30,1	30,8	14,0	10,0
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für FDP ¹					
SPD	48,0	42,4	58,3	50,5	43,9
CDU	47,1	53,6	42,4	45,8	56,9
DIE LINKE	6,9	5,6	1,4	4,7	5,7
GRÜNE	24,5	13,6	14,6	18,2	7,7
AfD	6,9	6,4	10,4	10,4	11,0
Übrige	18,6	7,2	5,6	5,2	3,3
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für GRÜNE ¹					
SPD	66,8	62,6	74,0	72,6	81,4
CDU	11,0	10,2	10,9	10,0	9,7
DIE LINKE	27,7	25,8	20,7	23,4	22,9
FDP	6,5	4,8	5,1	6,1	8,1
AfD	2,4	0,8	0,5	2,8	3,4
Übrige	25,4	20,1	15,3	8,7	2,1

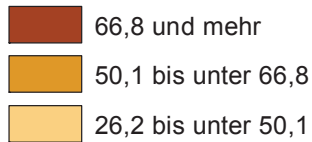
¹ Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können. Eine differenzierte Auswertung der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die AfD ist aufgrund der niedrigen Anzahl dieser Stimmzettel nicht möglich.

Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Wahlbeteiligung

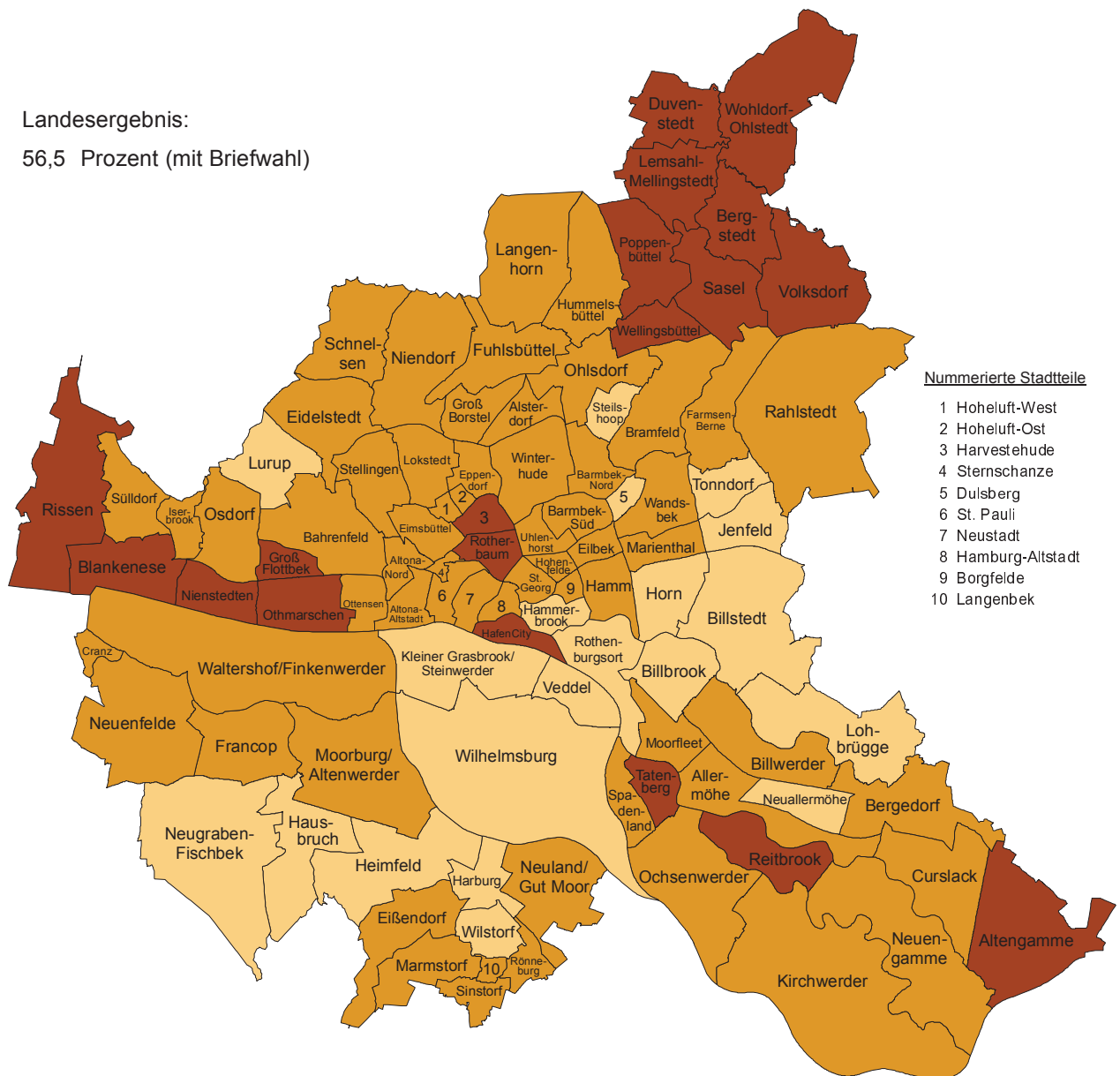
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

56,5 Prozent (mit Briefwahl)



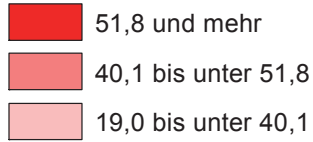
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

SPD

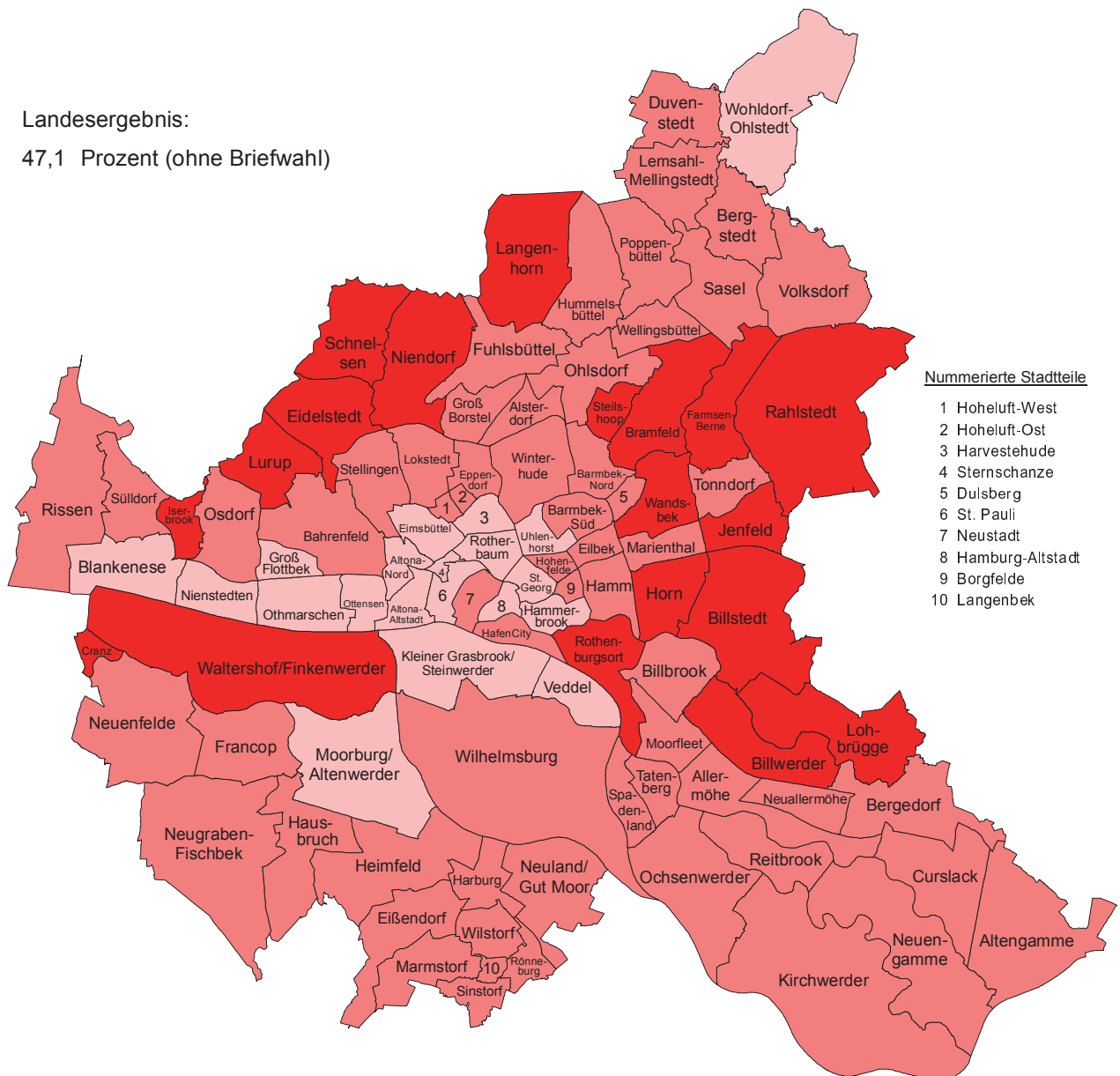
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

47,1 Prozent (ohne Briefwahl)



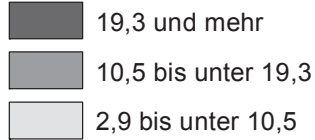
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

CDU

in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

13,5 Prozent (ohne Briefwahl)



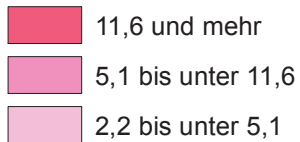
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

DIE LINKE

in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

9,2 Prozent (ohne Briefwahl)



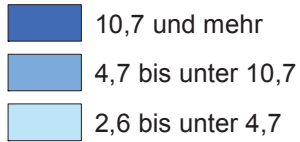
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

FDP

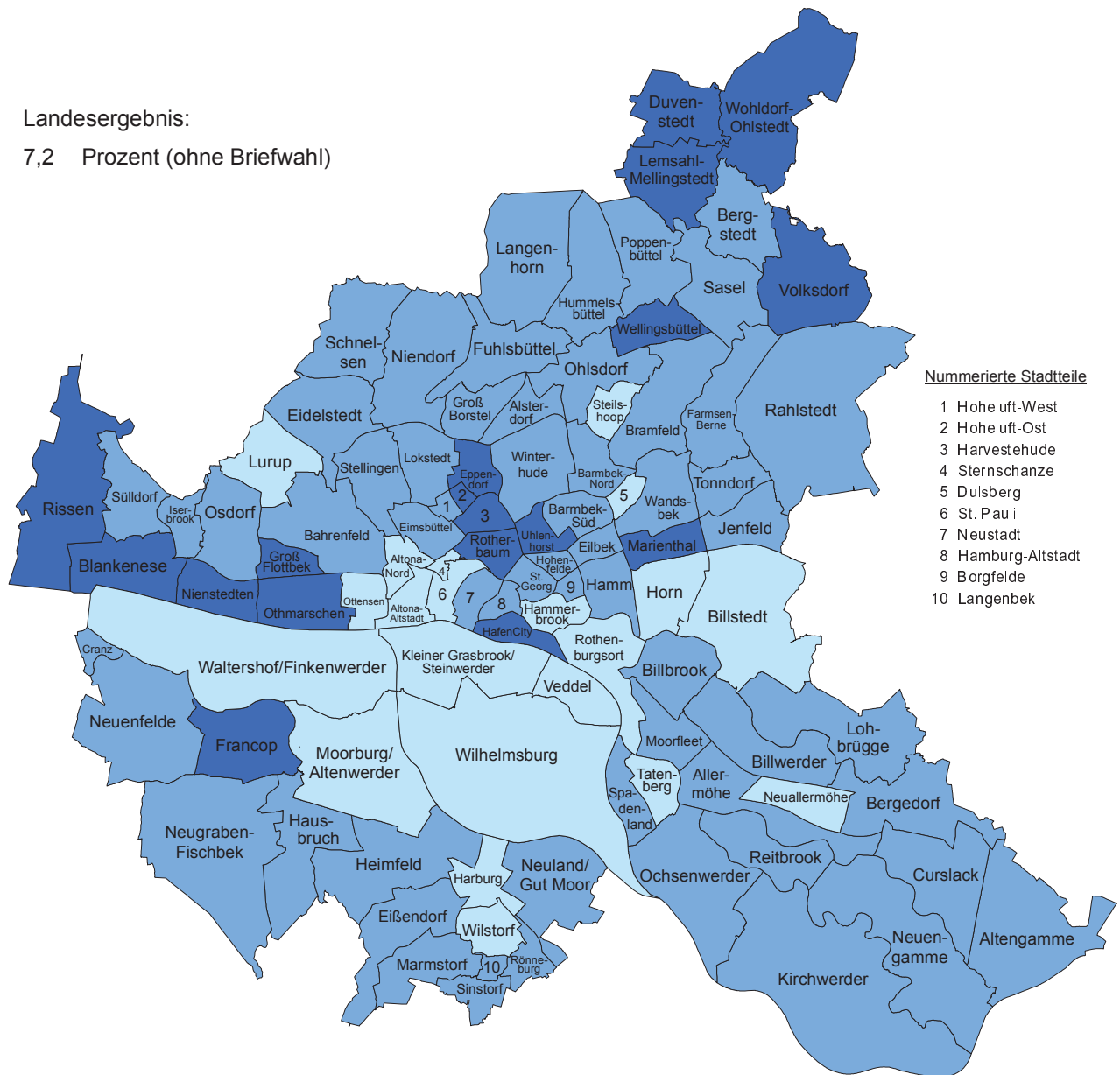
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

7,2 Prozent (ohne Briefwahl)



© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

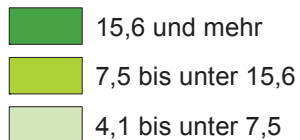
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

GRÜNE

in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

12,7 Prozent (ohne Briefwahl)



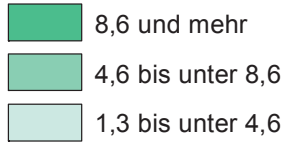
Endgültige Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 in Hamburg

Stimmenanteile

AfD

in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

6,0 Prozent (ohne Briefwahl)



Anhang

Anhang I

Ergebnisse der Bürgerschaftswahlen seit 1957

Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	FDP	Übrige
1957	77,3	53,9	32,2	.	8,6	5,3
1961	72,3	57,4	29,1	.	9,6	3,9
1966	69,8	59,0	30,0	.	6,8	4,2
1970	73,4	55,3	32,8	.	7,1	4,8
1974	80,4	44,9	40,6	.	10,9	3,6
1978	76,6	51,5	37,6	.	4,8	6,1
06/82	77,8	42,7	43,2	7,7	4,9	1,5
12/82	84,0	51,3	38,6	6,8	2,6	0,7
1986	77,8	41,7	41,9	10,4	4,8	1,2
1987	79,5	45,0	40,5	7,0	6,5	1,0
1991	66,1	48,0	35,1	7,2	5,4	4,3
1993	69,6	40,4	25,1	13,5	4,2	16,8
1997	68,7	36,2	30,7	13,9	3,5	15,7
2001	71,0	36,5	26,2	8,6	5,1	23,6
2004	68,7	30,5	47,2	12,3	2,8	7,2
2008	63,5	34,1	42,6	9,6	4,8	8,9
2011	57,3	48,4	21,9	11,2	6,7	11,8
2015	56,5	45,6	15,9	12,3	7,4	18,8

Anhang II

Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg seit 1957

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteiligung in %	Briefwahlbeteiligung			ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlberechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1957	1 346 260	1 040 584	77,3	11 966	0,9	1,1	20 897
1961	1 384 546	1 000 784	72,3	27 926	2,0	2,8	28 881
1966	1 375 491	959 816	69,8	49 509	3,6	5,2	50 693
1970	1 382 265	1 014 622	73,4	6 689	4,8	6,6	69 088
1974	1 313 889	1 056 358	80,4	70 737	5,4	6,7	73 405
1978	1 264 661	969 000	76,6	146 723	11,6	15,1	150 815
06/82	1 241 218	966 011	77,8	186 555	15,0	19,3	196 624
12/82	1 239 944	1 041 258	84,0	110 241	8,9	10,6	116 169
1986	1 248 645	970 875	77,8	111 373	8,9	11,5	118 119
1987	1 248 257	992 375	79,5	205 708	16,5	20,7	215 843
1991	1 256 147	830 776	66,1	158 113	12,6	19,0	167 809
1993	1 240 259	863 190	69,6	167 148	13,5	19,4	178 014
1997	1 211 288	831 913	68,7	169 413	14,0	20,4	181 058
2001	1 208 478	857 825	71,0	195 436	16,2	22,8	209 629
2004	1 214 935	834 656	68,7	151 081	12,4	18,1	174 103
2008	1 237 397	785 243	63,5	188 209	15,2	24,0	215 471
2011	1 254 638	718 867	57,3	221 456	17,7	30,8	254 428
2015	1 299 411	734 142	56,5	225 142	17,3	30,7	244 130

Anhang III

Erläuterungen und methodische Hinweise

Wahlergebnisse in den Wahlkreisen

Der Stadtteil Groß Flottbek, der zuvor zum Wahlkreis 3 (Altona) gehörte, ist nun dem Wahlkreis 4 (Blankenese) zugeordnet. Die Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2011 sind in den Tabellen entsprechend umgerechnet.

Wahlbeteiligung in den Stadtteilen

Für die Stadtteile lassen sich wegen der Organisation der Briefwahl keine exakten Wahlbeteiligungsquoten berechnen. Daher wird die Anzahl der Briefwähler anhand der ausgegebenen Wahlscheine sowie der hamburgweiten Beteiligungsquote der Wähler mit Wahlschein geschätzt. Die Berechnung der Wahlbeteiligung beruhte bei früheren Wahlen auf den Urnenwählern zuzüglich 95 Prozent der Wahlscheininhaber. Aufgrund der Beobachtung, dass die Anzahl der Wahlscheininhaber, die tatsächlich von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, variiert, wird nunmehr der tatsächliche Anteil der Briefwähler an der Zahl der Wahlscheininhaber zugrunde gelegt. Bezüglich der Bürgerschaftswahl 2011 ist daher zur genaueren Schätzung der Wahlbeteiligung in den Stadtteilen die Anzahl der Urnenwähler zuzüglich 89 Prozent der Wahlscheininhaber berechnet und in den Tabellen ausgewiesen worden. Bei der Bürgerschaftswahl 2015 sind es 92 Prozent der Wahlscheininhaber.

Repräsentative Wahlstatistik

Die repräsentative Wahlstatistik, die aufgrund der Anordnung des Landeswahlleiters der Freien und Hansestadt Hamburg gemäß § 45 (2) Bürgerschaftswahlgesetz erhoben wird, ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Für die Bürgerschaftswahl 2015 wurde eine neue Stichprobe für die repräsentativen Wahlbezirke gezogen, um auch das Wahlverhalten der 16- und 17-jährigen Wählerinnen und Wähler analysieren zu können. Diese 59 repräsentativen Wahlbezirke verteilen sich auf alle Hamburger Bezirke und Wahlkreise. In 45 Urnenwahlbezirken (mit insgesamt rund 41 000 Wahlberechtigten, das sind 3,2 Prozent aller Wahlberechtigten) werden Landeslistenstimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Darüber hinaus wird dies auch in 14 Briefwahlbezirken entsprechend erfasst.

Da es sich um eine Stichprobe handelt, sind Abweichungen der Randverteilungen vom endgültigen Wahlergebnis – wie hier bei der Wahlbeteiligung – durchaus möglich; gleichwohl lassen sich daraus Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Altersgruppen sowie Männern und Frauen wie auch – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen zuverlässig ablesen.

Aufgrund des Wahlrechts, welches die Verteilung von fünf Stimmen auf mehrere Parteien ermöglicht, wird in der Auswertung jeder Stimme und nicht jedem Wähler ein Alter und Geschlecht zugeordnet.

Statistik über das Kumulier- und Panaschierverhalten (Nutzung der differenzierten Stimmenabgabe)

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein ist vom Landeswahlleiter mit der Erstellung der Statistiken nach § 45 (3) BüWG über die Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten der Stimmabgabe nach § 3 beauftragt worden.

Die Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens beruht auf der Auswertung von rund 25 000 gelben Landeslistenstimmzetteln und rund 25 000 roten Wahlkreisstimmzetteln in den 59 für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Wahlbezirken. Für Landeslisten ist daher auch eine Differenzierung des Kumulier- und Panaschierverhaltens nach Alter und Geschlecht möglich.

Unter „Kumulieren“ wird die Anhäufung von 2, 3, 4 oder 5 Stimmen auf eine Gesamtliste oder einen Listenkandidaten verstanden.

Unter „Panaschieren“ wird die Verteilung von Stimmen auf mindestens zwei Gesamtlisten bzw. Listenkandidaten verstanden; beim Panaschieren kann die Verteilung der Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlages, aber auch zwischen Wahlvorschlägen vorgenommen werden. Auf einem Stimmzettel kann gleichzeitig kumuliert und panaschiert werden.

Glossar der Stimmarten

Landesstimmen (Gesamtstimmen) (auch: Landeslistenstimmen)

Listenstimmen für eine Partei und die Personenstimmen für die Landeslistenbewerberinnen und -bewerber dieser Partei zusammengenommen (gelber Stimmzettel). Das Ergebnis der Landesstimmen ist maßgebend für die Sitzverteilung in der Bürgerschaft.

Listenstimmen

Stimmen für die Landesliste einer Partei (gelber Stimmzettel).

Personenstimmen

Stimmen für eine Bewerberin oder einen Bewerber auf der Landesliste oder der Wahlkreisliste bei der Bürgerschaftswahl.

Wahlkreisstimmen

Stimmen für die Wahlkreisbewerberinnen und -bewerber einer Partei bei der Bürgerschaftswahl (roter Stimmzettel) zusammengenommen.

Wahlvorschlag

Gesamtliste und Listenkandidaten einer Partei.